

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Verlagsort:  
Riesner  
Herausg. Nr. 12.  
Postfach Nr. 12.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Kreisgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Kreisgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Weihen behördlichseits bestimmte Blatt.

Postkonton:  
Dresden 1800.  
Stroßf. Nr. 12.  
Rieser Nr. 12.

Nr. 12.

Freitag, 15. Januar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Abgabe- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (6 Silben) 10 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kusschlag, feste Texte, Bemerkter Rabatt ertücht, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Rieser. Achtung! Unterhaltungsbeilage „Frühling an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Lehmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

## Politik der Woche.

Vor den Toren von Lausanne und Genf. — Wirkungen der Ranzlererklärungen. — Um den Präsidentenwahl. — Parteipolitik und nationales Interesse.

Man sieht heute die außenpolitische Situation ziemlich klar. Mit Mühe ist der Termin der Lausanner Reparationskonferenz angelegt, die Fronten scheinen sich ab, auf der einen eigentlich Frankreich ziemlich vereinsamt steht und sich nur in gewissen Fragen Rückendeckung zu sichern wußte. Ohne Zweifel ist die Welt davon überzeugt, daß die politischen Verhandlungen mit Schuld an der Wirtschaftskatastrophe haben und endlich Schluß mit dieser Fallleitung von Milliardenbeträgen gemacht werden muß. So leicht aber ist es nicht, einfach zu dekretieren, die Reparationen seien erledigt. Es ist nicht nur die Volkswirtschaft in Frankreich zu beachten, daran zu denken, daß der Kreislauf des Geldes zwar falsch, aber immerhin im Gange ist und keine plötzliche Unterbindung Gefahren mit sich bringen kann, und schließlich hängt auch die letzte Entscheidung von der Haltung Amerikas ab, das die Welt mit Geld versorgt und wieder die Goldflüsse ausläßt, die sich nach kurzem Kreislauf über Amerika ergießen. Amerika hält an einer Ansicht, keine weitere Schuldentreibungen vorzunehmen unbedingt sei. Es hat aber dabei einen gewissen Vorbehalt gemacht und aus diesem Vorbehalt wahrscheinlich auch die Teilnahme an der Lausanner Konferenz abgesehen. Es will in Genf in der Abrechnungskonferenz mit der alten Forderung operieren, die Höhe der Schuldentreibung richtet sich nach der Währung der betroffenen Länder. Aus diesem Grunde muß die Genfer Konferenz höher eingeschätzt werden, als die Reparationskonferenz, denn die Reparationskonferenz hat letzten Endes einmal die endgültige Festlegung der Tributzahlungen herbeizuführen, was aber nur möglich ist, wenn Amerika auf seine Schuldforderungen verzichtet. Wollte Frankreich in Lausanne im Vertrauen auf die amerikanische Nachfolge großzügig handeln, so wäre schließlich viel erreicht. Trotz der entschieden auftretenden französischen Linkspresse jedoch findet sich in Frankreich keine Mehrheit, die die Verantwortung dieser Geste, die immer noch ein großes Wagnis bedeutet, auf sich nehmen will.

Deshalb ist auch die Pariser Regierungskreise erklärlich, die nichts anderes, als die Einsetzung einer nationalen oder richtiger unbenachteiligteren Regierung begehrt. Und die Forderungen des Ranzlers, die dazu keinesfalls neu waren, mußten erhalten, um die innenpolitische Regierungskreise Frankreichs zu rechtfertigen. Man hat den immerhin verständlichen Wunsch endlich aus der Regierung entfernt und Naval versucht zur Zeit ein Kabinett zu bilden, das den Deutschen und den Erfolgswahrscheinlichkeiten die starke Schulter zeigt, daß auf jeden Fall die alten Verträge verteidigt und sich der Endlösung entzieht, vielmehr nur mit einem kürzeren oder längeren Moratorium einverstanden sein dürfte. Der Ranzler verlangt sicherlich zu viel, daß Frankreich vor den drei Monaten stattfindenden Wahlen Farbe bekennen. Dennoch wird man gegen die gerade Sprache Brünings nichts einzuwenden haben. Was kann sie schaden? Wenn die französische Politiker behaupten, sie habe zunächst die bisherige französische Regierung unterminiert, so ist der Erfolg schon anerkennen. Die Beschlüsse werden nicht ausbleiben, sie aber wird Brünning dem deutschen Volke gegenüber zu verantworten haben.

Er hat selbstverständlich alles versucht, um namentlich für Lausanne eine starke Rückendeckung zu erhalten. Seine Absicht war es, mit einer Verständigung der Parteien in der Frage der Präsidentenwahl dem gesamten Auslande gegenüber betonen zu dürfen, daß die deutsche Politik eine sichere Einie einhalte und unbedingt vertrauenswürdig sei. Wahrscheinlich haben ihn auch noch andere Gründe bewogen, über den Reichswehr- und Innenminister Adolf Hitler nach Berlin zu bitten. Die Aktion des Ranzlers war ein Mißerfolg. Man kann davon nichts nehmen, daß er selbst diesen Mißerfolg einfalligsten haben soll, weil Zweck seiner Politik nicht nur die Sicherung für Hindenburg, sondern auch die Zerstückelung einer der größten Parteien und der Bruch der Dardburger Front gewesen sein soll. Wir geben das Gewicht wieder. Vielleicht liegt einmal Grund vor, nachzuprüfen, ob es zu Recht oder Unrecht ausgeübt wurde. Die Erfahrung haben wir jedenfalls hinter uns, daß Dr. Brünning sich nicht leichtfertig in schiefe Situationen hineinmanövriert. Die schiefe Situation könnte jetzt, wenn kein anderer Hintergrund gesucht wird, vorliegen. Denn nach der Ablehnung durch Hitler und Hugenberg, der Anregung des Ranzlers zu folgen und Herrn von Hindenburg im Reichstage unter Ausschaltung der Volkswahl zu wählen, muß nun doch die Volkswahl kommen.

Und dabei sei an eine Tatsache erinnert, die in diesen Tagen gar nicht erwähnt wurde. Als die Weimarer Verfassung beraten wurde und die Frage, wie der Reichspräsident gewählt werden sollte, zu entscheiden war, setzten sich die Sozialdemokraten mit Nachdruck für eine Volkswahl ein. Sie drückten diese Forderung durch. Es hätte ebenfalls die Präsidentenwahl durch den Reichstag verfassungsmäßig verankert werden können. Auf diese sozialdemokratische Forderung haben sich jetzt Hitler und Hugenberg gestützt. Sie dürften dem Volke nicht das Recht nehmen, seinen Präsidenten selbst zu wählen. Es ist Bedenken, ob es sich um eine gekochte Form der Abrechnung handelt und man die wahre Absicht verstanden wolle. Jedenfalls muß die Wahl im März ausgefochten werden. Ob es ein Gefecht oder eine Schlacht wird, hängt heute weiter von den Nationalsozialisten ab, für die inzwischen Dr. Feil bereits die Er-

## „Der Stahlhelm“ zur Reichspräsidentenfrage.

(Berlin. Unter der Überschrift „Verteidigung um Hindenburg“ nimmt „Der Stahlhelm“, das Organ des Bundes der Frontkämpfer, zu den Vorkämen Stellung, die in den jüngsten Tagen im Vordergrund des politischen Interesses gestanden haben. In den Ausführungen des „Stahlhelms“ heißt es u. a.:

„Sachlich begründen wir den Ausgang der Parteiverhandlungen

und verzeichnen besonders mit Befriedigung, daß die Parteien der nationalen Opposition sich auf den Boden der grundsätzlichen Stellungnahme gestellt haben, die der Stahlhelm seit Jahren vertreten hat. Seit Jahren kämpft der Stahlhelm für eine Stärkung der konstitutionellen Stellung des Reichspräsidenten und für eine Minderung der übermäßigen, dem Wohle der Nation abträglichen Machtstellung des Parlaments. Wenn man jetzt dem Reichstag die ihm nicht einmal nach der Verfassung zugehörige Befugnis verliehen hätte, den Reichspräsidenten zu wählen, oder was auf dasselbe herauskommt, seine Amtszeit zu verlängern, so hätte man ihm eine politische Bedeutung gegeben, die weit über diejenige hinausgegangen wäre, die er inwieweit glücklicherweise verloren hat. Es geht nicht an, diese Gefahr zu bagatelisieren mit der Behauptung, es würde sich ja hier um einen Ausnahmefall gehandelt haben. Alle Verfassungsänderungen ergeben sich im Laufe der Entwicklung aus Ausnahmefällen, die zu „Präzedenzfällen“ und schließlich zur Regel werden. Die Regel der Bestimmung des Reichspräsidenten durch den Reichstag aber würde eine bedenkliche Verfassungsverfälschung bedeuten. Einer der wenigen Vorgesänge der Weimarer Verfassung ist die Einrichtung der Volkswahl, weil sie die Unabhängigkeit des Staatsoberhauptes von dem Ruchhandel des Parlamentes ermöglicht und bei sonst richtigem Funktionieren des politischen Apparats das gesunde Spannungsverhältnis zwischen den zwei Polen des politischen Lebens, Staatsführung und Volkvertretung, gewährleistet, aus dem überhaupt erst schöpferische Energie entstehen kann. Wir betrachten die Erhaltung dieses konstitutionellen Zustandes und seinen nach den Erfordernissen starker Regierungsgewalt sorgfältig abgemessenen Ausbau als so grundsätzlich wichtig, daß wir lange, ehe Herr Dr. Brüning mit seinem Vorschlag auf den Plan trat, jede Einschaltung des Reichstags in die Reichspräsidentenwahlfrage auf das entschiedenste abgelehnt haben, und daß wir auch durch keine Ermüdung der Opportunität und von unserer Stellungnahme haben abbringen lassen.

klärung abgegeben hat, seine Partei müsse bei der Wahl eigene Wege gehen.

Ob es den Bemühungen der Mittelparteien gelingt, eine so starke Einheitsfront aufzustellen, daß Herr v. Hindenburg schon im ersten Wahlgang gewählt wird, bleibt abzuwarten. Die Bemühungen sind im Gange. Jedenfalls will der Reichspräsident volle Sicherheit, ehe er seine Kandidatur aufsetzt. Das es bei der Reichspräsidentenwahl nicht nur um den Reichspräsidenten, sondern auch um die Regierung Brünning geht, liegt heute ohne Zweifel. Bezugs, zwischen Brüning und dem Reichspräsidenten einen Keil zu treiben, scheinen im Gange zu sein. Der gerade Charakter Hindenburgs aber bewährt sich auch jetzt.

Der Ranzler wird persönlich nach Lausanne und Genf fahren, er wird sich in nächster Zeit mit den wichtigsten außenpolitischen Fragen beschäftigen müssen, so daß sich die innenpolitische Befassung ohne sein Zutun vollzieht. Er soll auch nicht mehr die Absicht haben, neue Verhandlungen, etwa um eine Volkswahl mit vorheriger Zusage der großen Parteien, sicher zu stellen. Es ist aber anzunehmen, daß die Mittelparteien selbst weiter bemüht sein werden, alle Möglichkeiten zu überlegen und die Erfolgchance für Hindenburg so zu gestalten, daß er einen einmaligen und glatten Sieg erringt. Wenn die Jungdeutschen diesen Sieg in einem Volksbegehren sehen, so überlegen sie, daß das nur eine Erleichterung der Wahl, eine Komplizierung und eine größere Risikolösung bedeutet.

Man ist nicht mehr verwundert darüber, daß sich in der Politik plötzlich Fragen vorbrängen, die alles bis dahin Diskutierte in den Hintergrund schieben. So ist angefangen der Zuspitzung der bevorstehenden Reparations- und Abrechnungsverhandlungen und der Bemühungen um die Einheitsfront um den Reichspräsidenten, tatsächlich alles, was bislang so wichtig, teilweise sogar sensationell schien, vergessen. Ja, man vergißt sogar, daß noch immer ein Preisentstimmungskommissar agiert und in diesen Tagen eigentlich von der Regierung der Nachweis geführt werden müßte, daß die Preisentstimmung entsprechend dem Lohn- und Gehaltsabbau durchgeführt sei.

## Arbeitsämple in Schweden

Stockholm, 13. Januar.

Der Arbeitgeberverband hat beschlossen, die Arbeiter in den Eisenhütten und den Maschinenfabriken auszusperrn, wenn bis zum 24. Januar in dem schwedischen Lohnstreik keine Einigung zustande kommt.

Von einer Ausperrung würden rund 90 000 Arbeiter betroffen werden.

In den weiteren Betrachtungen des „Stahlhelms“ werden diese Opportunitätsgründe insbesondere auf außenpolitischem Gebiete gewürdigt und für eine parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten als nicht maßgebend erachtet, weil das Ziel, die Erhaltung der außenpolitischen Autorität Hindenburgs ebenjotig, ja im Grunde noch einflussvoller, auf dem Wege der Volkswahl erreicht werden könnte.

Der Begriff der Volkswahl habe allerdings schon jetzt durch allseits handver politischer Parteien und auch durch rühmliche Kullengeschäfte der Wilhelmstraße einen bedenklichen Beigeschmack erhalten. Darum wird betont: „Selbstverständliche Voraussetzung wäre nach unserer Ansicht außer der Zustimmung des Generalfeldmarschalls die Ausschaltung jeglicher Parteipolitik, gleichgültig welcher Richtung, und die Durchführung des Wahlaftes in einer Form, die der menschlichen und historischen Würde Hindenburgs entspricht. Dazu wäre notwendig:

1. Die sehr rasche Vornahme der Wahl, der ja keinerlei Agitation voranzugehen braucht.

2. Die Zurückstellung jeder anderen Kandidatur, so daß der Charakter der üblichen Wahlkämpfe vermieden wird und die Volkswahlung den Stempel der Würde erhält.

Durch eine Beschleunigung der Wahl würde nicht nur der Würde des Generalfeldmarschalls am besten Rechnung getragen, sondern auch ein zu enges zeitliches Zusammenfallen von Reichspräsidentenwahl und Preußenwahl vermieden. Der Stahlhelm habe im vergangenen Jahre das Preußenvolksbegehren gerade auch deshalb eingeleitet, um diese beiden Wahltermine nach Möglichkeit auseinanderzuziehen. Wie richtig dieses Bestreben war, zeigte sich jetzt sehr deutlich. Was die Zurückstellung jeder anderen ernsthaften Kandidatur anlangt, so ist das nicht nur eine Forderung, die der Herr Reichspräsident selbst erhoben hat, sondern auch eine Selbstverständlichkeit, wenn der Wahlaft den Charakter einer Schlichterhebung tragen soll.

Der „Stahlhelm“ schließt seine Betrachtungen mit folgenden Sätzen:

„Es eine Schlichterhebung des Generalfeldmarschalls praktisch möglich ist, und wie sie im einzelnen durchzuführen wäre, darüber ist im Augenblick Schweigen besser als reden. Es ist in der letzten Zeit mehr geredet worden, als dem deutschen Volk dienlich ist.“

Der Stahlhelm wird sich in seinen Entschlüssen auch künftig leiten lassen von dem Bestreben, der historischen Würde des großen Soldaten Hindenburg gerecht zu werden, und von seinem Hochziel: dem Wohle der Nation!

## England wünscht Endlösung

London, 15. Januar.

Das halbamtliche Reuters-Büro meldet: Obwohl es unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht so aussieht, als ob eine endgültige Regelung der Reparationsfrage erfolgen könnte, würde doch, wie man zu wissen glaubt, die englische Regierung mit einer Zwischenerlösung allein nicht zufrieden sein, die nur darauf hinausläuft, daß man auf der Stelle marschiert.

Die zuständigen amtlichen britischen Kreise unterstützen einermassen die Ansicht, daß ein langfristiges Moratorium nicht genüge. Es wäre besser, wenn man jetzt keine endgültigen Regelungen erlangen könnte, einen Vergleich zu schließen, der die Endlösung beschleunigt, anstatt sie zu verlangsamen.

Man glaubt zu wissen, daß die englische Regierung es vorziehen würde, wenn die Kriegsschuldenfrage in Lausanne nicht erörtert würde und sich die Konferenz einzig und allein auf das Reparationsproblem beschränken würde.

## Telephonspionage?

London, 15. Januar.

Der politische Korrespondent des „Star“ stellt die Behauptung auf, die verfrühte Veröffentlichung der Erklärung Dr. Brüning sei auf das Abhören eines Telephongesprächs zwischen der britischen Botschaft in Berlin und London zurückzuführen, in dem die Mitteilungen des Reichsanstalters an den englischen Botschafter nach London übermittelt wurden. Niemand wisse genau, wo die Belauschung des Gesprächs stattfand. Dieser oder jener halte es für möglich, daß ein Mitarbeiter oder ein Telephonbeamter mit Sympathien für die Nationalsozialisten eine Niederschrift des Gesprächs besorgte.

## Zufunzenepidemie in England

Bisher 900 Todesfälle

London, 15. Januar. In der letzten Woche sind in London und den großen Städten Englands 412 Todesfälle infolge von Infuenza eingetretten. In der Vorwoche betrug die Zahl der Todesfälle 240, in der Weihnachtswache 140.



# Wirtschaftschaos oder Wirtschaftsaufstieg.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hatte am Donnerstagabend im Weittiner Hof die Kleinrentner und Gewerbetreibenden Niessas zu einer nichtöffentlichen Versammlung unter dem Thema „Wirtschaftschaos oder Wirtschaftsaufstieg“ eingeladen. Va. Mühl eröffnete den Abend und er konnte ein vollbesetztes Haus begrüßen. Ein Zeichen von der Notwendigkeit, sich mit dem Nationalsozialismus näher zu befassen und der Idee Adolf Hitlers Gefolgschaft zu leisten.

Der Redner des Abends, Va. Kondratschke, Direktor a. D. Mühl, Berlin, wies in seiner Rede auf das heutige Chaos hin und zeigte in durchaus sachlicher Art und Weise die Handlungswelt des Chaos. Er zeigte, welche Wege die deutsche Wirtschaft gehen müsse, um aus diesem Chaos jemals wieder herauszukommen. Handwerker, Kunstgelehrte, Arbeiter der Hand, Arbeiter des Kopfes, alle sind unzufrieden miteinander verbunden. Es ist ein frevelhafter Irrtum, zu glauben, eine bestimmte Parteirichtung eines bestimmten Standes oder Berufsgruppe könne Deutschland retten. Keiner allein kann und der Nationalsozialismus. Die Parole muß lauten: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Dieser Begriff ist von allen Parteien verstanden worden. Weder die Vertreter des Einzelhandels, noch die Vertreter des Großhandels oder anderer Interessengruppen und Gruppen können in den Parlamenten etwas Positives erreichen. Die Interessen des einzelnen sind eben fast verflüchtigt mit denen der ganzen Nation. Es ist ein Irrtum, und es ist grundfalsch, den Parolen dieser Leute zu folgen. Nicht die Wirtschaft des Geldes, sondern die Volkswirtschaft soll regieren. Sie soll und muß Wegbereiter sein zu Deutschlands Wiederaufstieg.

Der Redner zeigte mit großer Deutlichkeit die Ergebnisse einer kapitalistischen und imperialistischen Wirtschaft. Er wies auf die Vergangenheit, auf die Zeit des Frühkapitalismus hin. Ursprünglich erwarb sich das Volk von den Erzeugnissen der Scholle. Erst durch seine Entwicklung wurde es die Entwicklung der Wirtschaft mitmachen. Auf dem schmalen Boden der Landwirtschaft baute sich die Industrie auf. Es begann der Feldbau der Maschine. Das Kaiser. Deutschland selbst ist schuld, wenn wir heute einen 9. November haben. Es hat nicht verstanden, die existierenden Arbeiterkassen einzuordnen in die Gesellschaft der ganzen Nation. So blieb der deutsche Arbeiter der vierte Stand und wurde das Opfer der art- und rassefremden Welten im Marxismus. Nicht der verlorenen Krieg war schuld am Zusammenbruch der Nation, sondern die deutsche Sozialdemokratie, die auf dem Rücken des deutschen Arbeiters unter Umgehung der marxistischen Gewerkschaften den Zusammenbruch mit den verwerlichsten Mitteln und mit gemeinem Lug und Trug vorbereitete.

Kurz frohste Va. Mühl in seinen hochinteressanten Ausführungen auf die deutsche Währung. Die Währung hängt auf Krediten herum und die deutsche Wirtschaft ist der Kräfte, der zu diesen Krediten gehört. Nicht das Ausland, nicht Frankreich, keine kurzfristigen Kredite, dann ist Deutschland sofort am Ende. Ja, noch rufen sie, die Schornsteine, vom gepumpten Geld, aber wie lange noch? Das Geld als Wertmesser ist doch zugleich für die geleistete Arbeit. Man unterscheidet produktive und unproduktive Arbeit. Dank und Ehre sind unproduktiv. Zucker und Schieber wurden großzügig in diesem Deutschland. Und dabei wird der Wirtschaftskreislauf immer größer. Alle, aus Firmen, wie Henkel, Sanomat, Borsig, die einstmal einen Namen in der deutschen Wirtschaft hatten, liegen still. Der kleine Mann der Arbeiter und Mittelständler ist längst am Ende. Einer nach dem anderen macht seinen Laden zu. Die Konsumgüter werden immer größer. Und trotzdem dominiert die Frage, daß die Wirtschaft angekränkt wird.

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Redner, daß es immer und nur immer die Führer der nationalsozialistischen Bewegung gewesen sind, die warnend den Finger erhoben. Nicht nicht den Damesplan an, unterschreibt nicht den Damesplan! Niemand hat hingehört; es hat alles Warten nicht gehoffen. Durch eine falsche Führung ist heute das Volk, die ganze Nation am Ende. Aber immer neue Steuerlasten werden hervorgebracht. Das Rechte wird aus den Taschen des kleinen Mannes herausgeholt, bis auch das nicht mehr reichen wird, das System und ihre Nutznießer weiter in ihren Fesseln zu belassen. Adolf Hitler, der all das Elend am eigenen Körper verspürt hat, ist der Wegbereiter für ein neues Deutschland. Er weiß hin zum Volk, zum Gemeinnutzgedanken, Aufbruch der Nation soll es sein. Hitler steht heute vor den Toren. Entweder wird Deutschland, unser Heimatland der deutschen Tummelplatz vorkriegsständiger Elemente, oder es findet sich zusammen unter dem Hakenkreuzbanner Adolf Hitlers. Die nächsten Wahlen schon werden den Beweis erbringen.

Zum Schluß seiner Rede erläuterte Va. Mühl das Programm der Nationalsozialisten und gab erschöpfende Aufklärung über die einzelnen leitenden Punkte.

Nach kurzer Pause, die benutzt wurde, schriftlich Fragen zu stellen, behandelte der Redner in seinem Schlußwort ganz ausführlich und klar die gestellten Fragen, daß wohl ein jeder voll befriedigt wurde. Er richtete an den einzelnen, an den Handwerker, an den Mittelständler den Appell, mitzuhelfen an dem Aufbau des neuen Deutschland und nicht abwärts zu stehen in Deutschlands Befreiungskampfe. Erst gegen 12 Uhr schloß diese so überaus eindrucksvolle Versammlung. Dem Redner wurde mit starkem Beifall gedankt.

## Reichsgründungsfeier der Militärvereine Hedda, Poppitz-Wergendorf

verbunden mit der Feier des 18. Stiftungsfestes des Militärvereins Hedda.

Am gestrigen Donnerstag veranstalteten die oben-erwähnten Militärvereine im Saale des Gasthofs zu Hedda eine eindrucksvolle Rundgebung als Zeichen der alten Treue zu unserm lieben deutschen Vaterlande. Im Zeichen des Gedenkens an Bismarcks Großtat, die Reichseinheit geschaffen zu haben, und im Zeichen altbewährten Kameradschaftsgeistes fanden die beiden Veranstaltungen, die man in Hedda auf den gestrigen Abend vereinigt hatte.

Den hierzu ergangenen Einladungen zufolge waren denn auch eine stattliche Zahl Gäste von nah und fern gekommen, um im Kreise der festgebenden Kameradschaftsvereine der Erinnerung an Deutschlands einstige Größe zu gedenken. — Gegen 10 Uhr abends eröffnete die Stahlhelm-Kapelle Rohnhain, die den musikalischen Teil der Feier abzuwickeln hatte, unter der straffen Leitung ihres Dirigenten, Kamerad Schubert, mit einem schneidigen Marsch die Festlichkeit; alsbald erfolgte der Einzug von 8 Fahnen, die mit militärischen Ehrenbewegungen an ihren Standorten vor der Saalfläche gebracht wurden, und die nach ihrer Aufstellung den Eindruck im Saal und sonst mit Fahnen über in den Farben der alten Reichs- und der sächsischen Landesflaggen geschmückten Festsaal gewaltig verzierten. Der Vorsitzende des Militärvereins Hedda, Kamerad Gundersdorfer Möbius, Hedda, begrüßte sodann das Wort an seiner Begrüßungsansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß unsere Rotweil zwar zu rühmlichen Taten keine Veranlassung gebe, daß aber in ihr erst recht, so wie am gegenwärtigen Abend, Veranlassung genug vorliegt, den alten deutschen Vaterlands Bismarck'scher Festung ehrend zu gedenken. Redner begrüßte sodann besonders die anwesenden Gäste, n. a. den Vorsteher des Bezirks Großenhain vom Sächsl. Militärvereinsbund, Herrn von Mühlwitz, den Vertreter der Ortsgruppe Hedda des Deutschen Offiziersbundes, Herrn Dr. Meyer, Herrn Harzer Vorkämpfer vom heimatsinnigen Reichspolizei-Hedda, die zahlreich erschienenen Herren Vertreter der Reichsvereinigten Militärvereine, die Herren Vertreter vom Bezirk Hedda des Stahlhelms und des Altsächsischen Verbandes, den Chorverein Hedda und die anwesenden Herren Vertreter der Presse; gleichgültig dankte Redner im Namen des Heddaer Militärvereins den Dank an alle am Feste Mitwirkende ab und schloß seine Begrüßung mit dem Wunsch für den Genuß recht froher Stunden, der denn auch prompt in Erfüllung gegangen ist. — Nach weiteren musikalischen Darbietungen übertrug der Vorsteher des Bezirks Großenhain vom Sächsl. Militärvereinsbund, Herr von Mühlwitz, den Bundesgruß an die festliche Versammlung, mit einigen kurzen Worten eingehend auf die drückend schwere Zeit, auf die Bergewaltung unsres Vaterlands und zugleich bedauernd, daß Rotverordnungen es verbieten, daß dieser Abend nicht im alten grauen Ehrenkleide der deutschen Soldaten begangen werden kann. Redner mahnte zu kameradschaftlicher Pflichterfüllung auch in größter Not, lenkte hin auf das erhoffte, schließlich schon fühlbare kommende Morgenrot am vaterländischen Himmel und richtete den Appell an alle Kameraden nach alter Soldatenweise: seinen Mann zu stehen, wenn es drauf ankommt. Redner forderte die Versammlung auf, mit ihm ein Hoch auf unser deutsches Vaterland auszubringen, dem begeistert Folge geleistet ward, und wonach die Festteilnehmer bestehend den 1. Vers des Deutschlandliedes sangen. — Dierauf sprach Frau Schürer, Poppitz, mit guter Betonung einen vom Vorstand des R. V. Poppitz-Wergendorf, Herrn Müller, verfaßten, in vaterländischen Geist gehaltenen Prolog, dem sich die Darbietung eines lebenden Bildes — Bismarck'schildigung durch eine Abordnung seines alten Kürassierregiments (wobei Kamerad Hoffmann, Hedda, den Alten aus dem Sachsenwalde fernia verkörperte) — angeschlossen; an diesem Bilde begeisterte sich die Festversammlung in reiner Sehnsucht nach dem alten Ansehen unsres Vaterlandes; das Deutschlandlied und die Worte am Rhein erklangen befehlsmäßig aus aller Munde durch den Saal. — Neue musikalische Darbietungen der Stahlhelm-Kapelle leiteten über zu zwei Gesangsbeiträgen des Chorvereins Hedda unter Leitung des Herrn Kantor Arnold, die wie alles

## Gebotene, mit viel Beifall von der Kameradschaft aufgenommen wurden.

Nachdem Kamerad Hoffmann, Hedda, im Namen aller Niessas den Dank für die Einladung und den Gruß an die Festgeber übermittelte hatte, der mit drei freudig wiederhallenden Durras endete, ergriß alsdann der Vorsitzende des Mil. Vereins Poppitz, Kamerad Müller, das Wort zu seiner Rede. — „Gott, die alten Eichen rauschen immer noch daselbe Lied“; ja, hören wir denn auch noch alle, dieses Lied von Deutschlands einstiger Größe, von seiner Größe und Stärke, was sich die alten Eichen immer noch zuraunen, in leisen Abendwinden wie in mächtigen, mächtigen, verheerenden Stürmen? Sie, die alten deutschen Eichen, haben alle Stürme unserer Zeit überdauert; nur wir Deutsche selbst haben nicht Stand gehalten, wir haben uns gedehnt dem fremden Joch und sind innerer Herrlichkeit verfallen. Um so dringender steigt aus dem Nachkriegschaos daher die Mahnung für uns auf, des großen Mannes zu gedenken, dessen Hauptverdienst es gewesen ist, Deutschland zu einem, und somit die weitere Mahnung, uns seinen Geist zum Vorbild zu nehmen. — Im Rahmen solcher geschichtlicher Vergleiche brachte Redner in seinen Ausführungen ein eindrucksvolles, von Stille und Begeisterung getragenes Bild als Grundlage seiner Festrede zur Ansicht, dem allenthalben vollste Zustimmung der Festversammlung zuteil ward. Unter den Klängen der drei ersten Kameraden“ gedachte dabei die Versammlung einige Minuten der tapferen „für Uns“ Gefallenen; auch ehrte die Festversammlung mit drei kräftigen „Durras“ unsere heute mehr denn je der Volkseele nahestehenden altsächsischen Herr. Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall v. Hindenburg. — Mit weiteren Worten „und wenn die Welt voll Teufel war, und wollt uns gar verfluchen, so stärkten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen“, schloß Redner seine klangvolle, befehlsmäßig geordnete Festrede, für die ihm stürmischer Beifall dargebracht wurde.

Flotte Marschmusik, unter der besonders die einwandfrei zu Gehör gebrachten Fanfarenmärsche für Feldtrompeten und Pausen Begeisterung erweckten, füllte den Rest des offiziellen Teils der Feier aus, vor dessen Ablauf der Stahlhelm-Bezirksführer Hedda noch die Grüße des von ihm vertretenen Bezirks übermittelte.

Abend um im zweiten Hauptteil des Abends bei gutem deutschen Tanz vor allem die Jugend zu ihrem Rechte, wobei Stunde um Stunde in Eintracht, Harmonie und Fröhlichkeit verließ. Alle Festteilnehmer werden wohl die Ueberzeugung mit nach Hause genommen haben; es war schön, alles das, was geboten worden ist — und es war von guter deutscher Art.

## Vertilches und Sächsisches.

Hedda, den 15. Januar 1932.

Wettervorhersage für den 16. Januar. (Mitgeteilt von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Reine erhebliche Abkühlung des Witterungscharakters, vorwiegend wollos, zeitweilig auch etwas kuckern, dabei örtlich dunnig oder neblig, in Gebirgslagen geringfügige Nebelzüge nicht ausgeschlossen, sonst aber trocken, nachts leichter Frost, tagsüber in der Ebene Schneefälle, im Gebirge um Hall schwankende Temperaturen, Winde aus südlichen Richtungen, meist schwach, nur in Gebirgslagen zeitweise etwas auffrischend.

- Daten über den 16. Januar 1932. Sonnenanfang 7.59 Uhr. Sonnenuntergang 16.21 Uhr. Nebelanfang 10.59 Uhr. Nebenaufgang 0.58 Uhr.
- 1888: Der Wilsdruffer Franz Brantius in Marienberg bei Weppach geb. (gest. 1917).
- 1901: Der Wiler Arnold Möbius in Hedda geb. (gest. 1937).
- 1906: Marzetta-Konferenz in Algeciras.

— Bürgerfeier 1931. Im vorliegenden amtlichen Teile befindet sich eine Bekanntmachung des Rates der Stadt Hedda, die Bürgerfeier 1931 betreffend.

— Ihre Beziehungen erliegen. An den Folgen des am Mittwoch abend erfolgten Unfalls, über welchen wir gestern berichtet haben, ist gestern abend das unglückliche Opfer, Frau Karola Korawitz, verstorben. Den Hinterbliebenen, denen die Witwe und Mutter so plötzlich entzogen wurde, wird ein solches Todesurteil schwer zu empfinden sein.

— Dienstabteilung. Die uns erst heute mitgeteilt wird, befragt am 2. d. M. Herr Oberlokomotivführer Karl Vinkler, Bismarckstraße 72 wohnhaft, sein 40jähriges Dienstabteilung. Aus diesem Anlaß wurde ihm durch den techn. Reichsbahn-Oberinspektor Herrn Richter je ein Anerkennungsbuch und Dank schreiben des Herrn Reichspräsidenten, sowie der Generaldirektion unter Beisein mehrerer Bediensteter ausgedrückt.

— Als heute neue Postgebühren. Die neuen Briefmarken erst Anfang Februar. Die vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beschlossenen Ermäßigungen der Inlandsgebühren für Fernbriefe, Fernpostkarten und Pakete treten, wie bekannt, mit dem 15. Januar in Kraft. Es werden ermäßigt die Gebühren für den Fernbrief bis 20 Gramm von 15 auf 12 Rpf., also um 20 vom Hundert, für den Fernbrief von 20 Gramm bis 200 Gramm von 20 auf 15 Rpf., also um 17 vom Hundert; für die Fernpostkarte von 8 Rpf. auf 6 Rpf., also um 25 v. H. Für die Paketgebühren beträgt die Ermäßigung durchschnittlich 20 v. H. Die neuen Inlandsgebühren für Briefe und Postkarten gelten auch im Verkehr mit dem Saargebiet, der Freien Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg und Oesterreich. — Durch den Preisabbau der Reichspost sind, wie wir erfahren, die bisher im Verkehr befindlichen 45- und 80-Pfennig-Marken überflüssig geworden. Sie werden aus diesem Grunde von der Reichspost eingezogen. Die neuen 5- und 12-Pfennig-Marken, die in der Reichsdruckerei hergestellt werden, sollen erst Anfang Februar den einzelnen Postämtern zugeleitet werden. Die 5-Pfennig-Marke trägt wie die 8-Pfennig-Marke den Kopf des ersten Reichspräsidenten Bismarck. Sie ist gleichfalls grün, jedoch in einem anderen Ton gehalten als die 8-Pfennig-Marke. Die 12-Pfennig-Marke unterscheidet sich in ihrem rötlichen Ton gleichfalls nur unbedeutend von der 15-Pfennig-Marke. Sie zeigt den Kopf des Reichspräsidenten von Hindenburg. Die 5- und 12-Pfennig-Marken sollen auch in Zukunft erhalten bleiben. Bis zur Ausgabe der 5- und 12-Pfennig-Marken empfiehlt die Reichspost dem Publikum entweder zwei 5-Pfennig-Marken oder eine 4- und eine 8-Pfennig-Marke zu lieben.

— Altsächsischer Verband. Die hiesige altsächsische Ortsgruppe besaßte sich in ihrer letzten Monatsversammlung am Mittwoch mit der brennenden Streichung der Tribute als erste Voraussetzung für die Rettung der deutschen Wirtschaft. Die Ortsgruppe verlangt mit der Vorstandslitung die Bildung einer Regierung, die uns die Gewähr gibt, daß die Streichung des Schuldigenartikels und die Revision des ganzen Verfallenen Vertrages nunmehr mit aller Kraft zum Ziel der Politik gemacht und die Einstellung der Tributzahlungen durchgesetzt wird. Erhebend ist die Erscheinung, daß auch das Grenzlanddeutschum trotz manch eigener Nöte sich mit uns in eine Kampffront stellt. So forderte der Sudetendeutsche Heimatbund in seiner vorwöchentlichen Bundesvorstandssitzung in Wien für das deutsche Volk das Recht, seinen Lebensraum zur Einheit zusammenzufassen, und er rief auf zum Kampfe für die gesamtdeutschen Zukunftsaufgaben, zum Kampfe um eine gesamtdeutsche Stellung gegen alles Völkergespinnst fremdnationalistischer Dunkelmänner. Im Hinblick auf die bevorstehende hundertjährige Wiederkehr von Goethes Todestag wurde anschließend auf die innigen Beziehungen Goethes zu dem altsächsischen Volk in Höfen hingewiesen und Goethe als Kurgast in Karlsbad bezeichnet. Zum Schluß konnte den anwesenden Damen und Herren mitgeteilt werden, daß am 2. Februar zum ersten Male ein Stammländer in Hiesia öffentlich sprechen werde als Zeuge für die slawländische Bewegung.

— Generalmajor v. D. Aufschlager f. Am 10. Januar starb in Rößchenbrunn, wie wir bereits gestern gemeldet haben, der ehemalige Königl. Sächsl. Generalmajor v. D. Philipp Albert Aufschlager im 85. Lebensjahre. Er wurde am 11. Juli 1847 in Jagoda auf dem bei Hiesia geborenen, diente seit 1867 als Einjährig-Freiwilliger beim 12. Pionierbataillon und wurde am 2. Dezember 1868 zum Sekondeleutnant des Pionierbataillon 12 befördert. Nach seiner Teilnahme am Feldzuge 1870/71 blieb er im Pionierbataillon aktiv und wurde in den Jahren 1872 bis 1874 zur Ingenieur- und Artillerie-Schule, von 1875 bis 1878 zur Kriegsakademie und im Jahre 1879 zum Dienst beim Generalstab in Berlin kommandiert. Im Jahre 1881 folgte seine Ernennung zum Hauptmann, 1888 zum Kommandanten beim Inf.-Regt. 106 und 1891 zum überzähligen Major. Am 5. Mai 1892 trat er ins Inf.-Regt. 103 ein, wurde zum Eisenbahnlinienkommissar ernannt, kam im Jahre 1896 als Bataillonskommandeur in das Weib.-Gren.-Regt. Nr. 100 und wurde im folgenden Jahre als Oberleutnant zum Inf.-Regt. 134 versetzt. Seit 1900 befehligte Aufschlager bis zum Weltkrieg außer Dienst als Kommandeur des Inf.-Regt. 1915 zum Generalmajor v. D. befördert. Vom 30. Dezember 1914 bis zum 6. April 1918 war er Kreiskommandeur in Ostagone (Belgien). Vor einigen Jahren, am 1. April 1927, feierte der Verstorbene sein 80jähriges Jubiläum.

— Der neue Artillerieführer 4. Zum Nachfolger des mit Ablauf des Monats Januar aus dem Militärdienst ausscheidenden Artillerieführers 4, Generalmajor v. Gockenhäuser, wurde Generalmajor Bed. bisher beim Stab des Gruppenkommandos 1, ernannt.

— Die Feuerversicherungsbeiträge pünktlich zahlen. Haus, Hof und Wohnung können durch einen Brand in wenigen Stunden vollständig vernichtet werden. Die Feuerversicherung ist daher eine unentbehrliche Sache jeder Wirtschaft. Jeder Versicherte muß mit doppelter Sorgfalt seine Versicherung in Ordnung halten, und zur Ordnung gehört fristgerechte Zahlung. Wird dieser Verpflichtung nicht rechtzeitig entsprochen, kann die Haftung im Brandabensfall erlöschen. Pünktliche Zahlung ist also Selbsthaltungspflicht!

— Raum ins neue Jahr eingerückt sieht man es in diesen Tagen sich auch schon wieder in der Natur regen, und das Frühjahrsfeiern und Frühjahrsarbeiten beginnt. In den Gärten wagen sich die Schneeglockchen und Anemone und Hyazinthen bereits schüchtern hervor, und die Knospen an Strauch und Baum werden zusehends größer. Die Tage haben schon wieder an Länge gewonnen, und vielversprechend liegt ein milder Sonnenglanz über den Fluren und Gärten. Der Schnebergärtner zumal sieht in seinem Gärtchen an allen Ecken und Enden auf neues Spätes in der Hand, um Beste anzulegen und zu besäen, damit es sodann keine und Frucht trage. Und er redet mit stillen aus, wieviel Wochen noch hingehen werden, bis am Gedächtnis und Blumen das erste Grün sich wieder zeigen und er die ersten Erdbeeren als Früchte seiner Gartenfrüchte einheimen wird. Und doch ist's noch so früh, um sich schon derartigen Gedanken hinzugeben. So billig ist der Winter noch niemals ausgeblieben und wird es gewiß auch diesmal nicht. Fragt sich eben nur, wann er kommen und wie lang er bleiben wird. Wächte er lieber bald kommen, damit wir den ohnehin recht unerbetenen Gast um so früher wieder loswerden! Oben haben wir heute wieder früh, bereits Ende März — da haben wir es gern, wenn auch die Natur draußen auf dies Fest rüftet und sich mit frischen Blumen schmückt. Denn wer läßt gern einen so weichen Ozean?











### Politische Tagesübersicht.

Das Zentrum betritt über die politische Lage. Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei und die in Berlin anwesenden Mitglieder der Zentrumsvereine der Reichstagsfraktion und der preussischen Landtagsfraktion traten unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Kaas am Donnerstag in Berlin zu einer Sitzung zusammen, in der eine eingehende Aussprache über die politische Lage stattfand. Die Aussprache ergab eine völlig einheitliche Auffassung der Parteimitglieder.

Die deutsche „Geheimräumung“ vor dem Auswärtigen Ausschuss der Kammer. Der Auswärtige Ausschuss der Kammer nahm am Mittwoch einen ausführlichen Bericht des Abgeordneten der Unabhängigen Linken, Guernut, über die angeblichen Geheimräumungen Deutschlands entgegen. Der Ausschuss beschloß, General Bourgeois und Senator Occard, der auch Mitglied des Auswärtigen Ausschusses ist, zu bitten, gleichfalls im Kammerauschuss über die Geheimräumungen Deutschlands zu berichten. — Ferner wurde ein Bericht Guernuts über die Auslegung des Artikels 231 des Versailler Vertrags entgegengenommen. In diesem Artikel mußte Deutschland anerkennen, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgeworbenen Krieges erlitten haben.

Der chinesische Gesandte überreichte sein Beglaubigungsschreiben. Der Herr Reichspräsident empfing gestern den neuernannten chinesischen Gesandten Liou Von Tao zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Vor neuen Finanzmaßnahmen in der Reichsfinanzverwaltung. Der Minister hat gestern den Entwurf einer Regierungsvorlage genehmigt, durch die der Finanzminister zu Kreditoperationen bis zur Höhe von einer Milliarde Kronen ermächtigt wird.

Briand kündigte Vertreter Frankreichs beim Völkerbund? Wie Davos zu wissen glaubt, dürfte die Mitarbeit Briands, um die Laual heute gebeten hatte, wohl in der Form zu suchen sein, daß Briand den Posten eines französischen Delegierten beim Völkerbund übernehmen soll, wie ihn schon seinerzeit Leon Bourgeois innehatte.

Journalisten-Verbot. Nach amtlicher Mitteilung hat der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen die Wochenchrift „Das kämpfende Volk Ostpreußens“ in Königsberg auf die Dauer von vier Wochen, und zwar vom 14. Januar bis 10. Februar 1932 einstweilen verboten. Das Verbot erfolgte wegen zweier Artikel, in denen Beschimpfungen und Verächtlichmachungen der Reichsregierung und der preussischen Justiz erlitten werden und von denen einer geeignet sei, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden.

Drei Monate Gefängnis für einen Reichstagsabgeordneten. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schläpfer (Stuttgart) wurde am 9. November v. J. vom Schnellgericht in Stuttgart zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am 7. November bei einer kommunistischen Revolutionsfeier das Redeverbot des Reichspräsidenten übertreten hatte. Die Berufungsverhandlung vor dem Landgericht endete nunmehr mit der Verurteilung der Berufung.

Die deutsche Regierung zu dem Wirtschaftsausschuss des Europarates. Nach einem Berliner Telegramm der kommunistischen Zeitung hat die deutsche Regierung gemäß dem Wunsch des Völkerbundsrates zu den Empfehlungen der vom Europaratsausschuss im vorigen Sommer berufenen zehn Wirtschaftsausschüsse in einer Note Stellung genommen, die die volle Zustimmung zu den Grundgedanken des Berichts enthält. Dieser Bericht sieht, wie erinnerlich, eine fortschreitende Vereinfachung des europäischen Marktes, auch durch Errichtung von Zollunionen, als das vordringendste Ziel an.

### Staatsmänner über die Abrüstungskonferenz.

Paris. Die politische und literarische Wochenchrift „Les Annales“ veröffentlicht in ihrer morgen erscheinenden Nummer die Antworten verschiedener Persönlichkeiten auf die Rundfrage: „Sollen wir abrüstern?“

Der englische Premierminister MacDonald erklärt u. a.: Daß nach dem letzten Kriege wir alle bis an die Zähne bewaffnet sind in einem wichtigen Bemühen um Sicherheit, daß unsere nationalen Industrien von Steuern erdrückt werden, um nur die Rüstungskosten aufbringen zu können, für die der Beweis erbracht wurde, daß, wenn sie im Übermaß angewendet würden, sie weder für die Sieger noch für die Besiegten Bequemlichkeit und Ruhe schaffen — das ist eine der eigenartigen Kuriositäten, durch die die Nationen sich immer noch täuschen lassen, wenn sie weder den Mut noch die Klugheit besitzen, den geraden Weg des gesunden Menschenverstandes zu gehen.

Der englische Innenminister Sir Herbert Samuel erklärt: Die feierliche Verpflichtung, für die Abrüstung einzutreten, wie sie im Völkerbundsstatut angenommen wurde und auch im Versailler Vertrage in der Erklärung der alliierten Mächte an Deutschland sowie im Protokoll von Locarno enthalten ist, wird erfüllt werden müssen. Die Abrüstungsmaßnahmen haben allgemein und gleichzeitig zu erfolgen. Die Behauptung, bereits in einem nennenswerten Maße abgerüstet zu haben, oder es sich um eine Behauptung von englischer, französischer oder anderer Seite handelt, muß gemeinsam Punkt für Punkt geprüft werden. Die Sicherheit muß in einer Senkung und nicht in einer Erhöhung des Rüstungsstandes gesucht werden, und man muß sich vergewissern, daß überall der Verzicht auf den Krieg wahrhaft ist.

Der deutsche Delegierte der Vorbereitenden Abrüstungskommission,

Graf Bernstorff,

betont: Die allgemeine Abrüstung ist eine der gebietendsten Notwendigkeiten unserer Zeit und stellt auch eine der wichtigsten Aufgaben des Völkerbundes dar. Die Verwirklichung dieser wahrhaften allgemeinen Abrüstung ist gegenwärtig eine Frage auf Leben und Tod für den Völkerbund.

Reichswehr- und Innenminister Dr. Grosse äußert sich: Deutschland hat Anspruch auf gleiche Behandlung wie alle anderen Länder. Es hat Anspruch auf den gleichen Sicherheitsgrad und die gleiche Abrüstungsmethode. 1919 hat es die feierliche Zusicherung erhalten, daß die anderen Länder ihm auf dem Wege, den es durch die sofortige Abrüstung beschritten hat, folgen werden.

Der polnische Außenminister Salski tritt für die von der polnischen Regierung auf der letzten Völkerbundstagung gemachte Anregung ein: Durchführung der moralischen Abrüstung und Organisation eines Systems gegenseitigen Vertrauens gegen einen eventuellen Angreifer.

Der Führer der indischen Bewegung, Gandhi, spricht den Staatsmännern zu, sie müssen jetzt entscheiden, ob man am Vorabend einer neuen Weltkrise steht. Sie dürfen nichts unterlassen, um eine so gewaltige Katastrophe zu verhindern.

## Die Umschlagsgebühren in den sächsischen Elbhäfen.

### Wenn volkswirtschaftliche und reformmäßige Interessen sich gegenüberstellen.

Alle öffentlichen Betriebe und Unternehmungen weisen bei jeder Gelegenheit darauf hin, daß sie bei allen ihren Maßnahmen nicht nur die eigenen, sondern stets auch die allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen im Auge haben. Reichsbahn und Reichspost, staatliche wie kommunale Elektrizitätswerke usw. wollen ihre Hauptaufgabe darin sehen, der deutschen Wirtschaft zu dienen und sie zu fördern. Wir sind überzeugt, daß diese Bestrebungen auch durchaus ernst gemeint sind. Sie begehen aber doch bisweilen gewissen Demurrungen, wenn die reformmäßigen Belange mit allgemeinen volkswirtschaftlichen Belangen allzusehr zusammenstoßen.

Ein typisches Beispiel für einen solchen Zusammenstoß dürfte der Übergang der Verwaltung der Elbhäfen in Dresden und Riesa von der Reichsbahn auf die neugegründete Elbhäfen-Betriebsgesellschaft darstellen. Als die sächsischen Häfen noch von der sächsischen Staatseisenbahn verwaltet wurden, mußte dieser daran liegen, möglichst viel Güter auf ihre Strecken zu ziehen und diese Güter möglichst weit auf sächsischen Strecken zu fahren. So wurden durch diese Politik feinerzogene Güter wie Eisen, Chemikalien, Zwickau und Riesa-Gewinn-Aus mit ihrem erheblichen Hinterland und dem westlichen Sachsen besonders stark befrachtet. Die sächsischen Häfen wurden gewissermaßen Tarifstationen. Hafenbahngebühren waren unbekannt. Die Krangelöhner wurden unter die Selbstkosten gestellt, da als Ausgleich für die Bahn die Einnahmen aus den Frachten erwachsen. Wenn notwendig, wurden auch Ausnahmestellen eingeräumt. Im Interesse der Umschlagsförderung waren viele Leistungen der Eisenbahn in den Häfen kostenlos oder unter den Selbstkosten ausgeführt worden. Alles das geschah im Interesse der sächsischen Wirtschaft. Mit dem Übergang der sächsischen Staatseisenbahn

auf das Reich wurde die Verfolgung einer rein sächsischen Eisenbahnpolitik unmöglich. Die Reichsbahn begann sich plötzlich darauf, daß die Hafenbetriebe die Selbstkosten nicht deckten. Infolgedessen hatte sie schon vor mehreren Jahren die Absicht, eine nicht unerhebliche Gebührenerhöhung durchzuführen. Nur auf energischen Einspruch der sächsischen Regierung unter Hinweis auf den bevorstehenden Übergang der Häfen auf das Land wurde feinerzogene Güter solchen Gebührenerhöhungen abgesehen. Die Folge war, daß durch diesen erfolgreichen Einspruch die Verlagerung noch einige Jahre in dem Genuss der verhältnismäßig niedrigen Umschlagsgebühren bleiben konnten, seit 1. Oktober v. J. aber eine nicht unerhebliche Gebührenerhöhung tragen mußten. Sollte sich die Reichsbahn dazu entschließen können, auch hinsichtlich ihrer Leistungen ohne Anrechnung jeder kleinen Leistung in der bisherigen Weise auszuführen, so hätte eine so starke Mehrbelastung der Gesellschaft nicht entgehen können. Selbst wenn man zugibt, daß eine Neuregelung auf die Dauer nicht zu umgehen war und abgesehen von der Vergütung an die Bahn mit einer allgemeinen Erhöhung der Umschlagsgebühren verbunden sein mußte, so hat doch die Festsetzung der Pauschalgebühren, wie sie von der Eisen-Betriebsgesellschaft für die Weiterführung des Hafenbahnbetriebes auf Grund der Selbstkostenberechnung der Bahn an diese zu zahlen sind, gezeigt, daß hierbei die rein reformmäßigen Interessen zum Nachteil der sächsischen Wirtschaftsinteressen den Ausschlag gegeben haben.

Der Verband Sächsischer Industrieller ist daher an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit der Bitte herantreten, die Pauschalgebühren zu ermäßigen und hofft um so eher auf einen Erfolg, als die von der Bahn berechneten Selbstkosten infolge der am 1. Januar 1932 in Kraft tretenden Gehalts- und Lohnkürzungen von selbst sinken werden. Es ist zu erwarten, daß auch die Elbhäfen-Betriebsgesellschaft die Umschlagsgebühren entsprechend senkt und hierbei auch diejenige Ersparnisse mit berücksichtigt, die ihr selbst durch die Preisfestsetzung der Reichsregierung zufließen.

### Briand soll bleiben

Paris, 15. Januar.

Ueber die Unterredung mit Briand wird mitgeteilt: Die Unterredung war von dem gleichen Geist der Freundschaft und des Vertrauens getragen wie sonst. Briand und Laual besprachen zunächst die außenpolitischen Fragen, die gegenwärtig vor Frankreich und vor der Welt ausgestellt sind. Sie beschäftigten sich besonders mit der Rolle Frankreichs innerhalb des Völkerbundes. Laual betonte Briand gegenüber nochmals, wie sehr ihm an der wertvollen Mitarbeit Briands für Frankreich und für die Sache des Friedens liege. Briand erklärte seinerseits, er sei für die Vorkstellungen Lauals durchaus empfänglich und lasse gegenwärtig durch seine juristischen und diplomatischen Mitarbeiter die Form prüfen, unter der seine Mitarbeit eventuell ins Auge gefaßt werden könnte.

### Scharfe Maßnahmen der Schweiz

im Zahlungsverkehr mit Oesterreich und Ungarn

Bern, 15. Januar.

Zur Durchführung der mit mehreren Ländern getroffenen Devisenabkommen beschloß der Bundesrat u. a., daß Schweizer Firmen, die aus Oesterreich oder Ungarn Waren einführen, von heute ab verpflichtet sind, die Zahlungen dafür an die Schweizerische Nationalbank zu leisten. Nach Überweisungen von einer schweizerischen Postkassendirection in diese Länder können nur durch die Schweizerische Nationalbank erfolgen.

### Japan legt sich immer fester

Paris, 15. Januar.

Wie aus Peking berichtet wird, habe Japan trotz englischer Proteste die Kontrolle über die Eisenbahnstrecke Peking-Mudan übernommen, und zwar von der Stollen Mauer bis nach Mukden. Letzteres werde von den Japanern von jetzt ab als Jeng-Schan bezeichnet. Die Behörden haben das chinesische Personal durch japanische Angestellte abgelöst.

### Beschlüsse des Reichsrats.

15. Berlin. Der Reichsrat hielt am Donnerstag seine erste Sitzung im neuen Jahre ab. Er genehmigte das Abkommen über Erleichterungen im Eisenbahnverkehr zwischen Oesterreich und dritten Staaten und Deutschland und dritten Staaten, soweit dabei der polnische Korridor durchfahren wird. Es soll dadurch erreicht werden, daß Durchgangsbahnen vom Pannang und Zollabgaben sowie überhaupt von allen Zollformalitäten befreit werden. Ebenso wurde das deutsch-österreichische Abkommen über die Regelung der Anschluß- und Übergangsverhältnisse im Eisenbahnverkehr angenommen. Die Verordnung über die Rechtsverhältnisse und die Unterhaltungsansprüche arbeitloser landwirtschaftlicher Sieblingsbewerber und die Anzeigepflichtung wurde in der nächsten Sitzung am Donnerstag der kommenden Woche erfolgen. In dieser Sitzung wird voraussichtlich auch die Neuregelung der Frage der ausländischen Landarbeiter für 1932 erledigt werden.

### Gemeinden verhandeln ergebnislos mit dem Reich.

15. Berlin. Wie die „Vollst. Zeitung“ mitteilt, sind die Vertreter der deutschen Gemeinden in diesen Tagen erneut im Reichsfinanzministerium vorstellig geworden, um das Reich zu einer Erhöhung seiner mit 250 Millionen eingeleiteten Gemeindeförderung um 100 Millionen zu veranlassen. Sie haben darauf hingewiesen, daß es nur unter größten Schwierigkeiten gelingen sei, den Dezember zu überwinden und daß einige Großgemeinden ihre Verpflichtungen schon nicht mehr erfüllen könnten. Die Verhandlungen sind im wesentlichen negativ verlaufen. Das Reich beharrt auf seinem Standpunkt, daß die Gemeinden sich zunächst selbst zu helfen haben und eine zusätzliche Reichshilfe nur in Fällen dringender Not einzusetzen ist.

### Lauals neues Kabinett

im Spiegel der Pariser Presse.

Paris. Die Neubildung des Kabinetts Laual hat keine große Ueberraschung ausgedrückt. Das Kabinett findet bei den weißen Blättern eine ähnliche Aufnahme, mit Ausnahme von denjenigen Organen, die zum Ausdruck bringen, daß die Demission keinen anderen Zweck gehabt habe, als den bisherigen Außenminister auszuheben.

Wett Parissen erklärt, jeder im Lande wie im Parlament werde sich zur abschließenden und schließlichen Lösung einer Krise, die die öffentliche Meinung etwas überrascht habe, beglückwünschen. — Es ist zu erwarten, daß die sächsische Reichsbahnverwaltung die Pauschalgebühren zu ermäßigen und hofft um so eher auf einen Erfolg, als die von der Bahn berechneten Selbstkosten infolge der am 1. Januar 1932 in Kraft tretenden Gehalts- und Lohnkürzungen von selbst sinken werden. Es ist zu erwarten, daß auch die Elbhäfen-Betriebsgesellschaft die Umschlagsgebühren entsprechend senkt und hierbei auch diejenige Ersparnisse mit berücksichtigt, die ihr selbst durch die Preisfestsetzung der Reichsregierung zufließen.

### Ein Aufruf der Deutschen Staatspartei.

15. Berlin. Die Deutsche Staatspartei veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Auf einen Winter arbeiter Rot und Entbehrungen werden Wahlen folgen mit nie dagewesener Entfesselung der politischen Leidenschaften. Eine Partei, die jahrelang Ochs und Ziegenmast genährt hat, darf sich als Träger irgendwelcher Ideologien bezeichnen. Gegen diesen drohenden geistigen und sittlichen Bankrott rufen wir in letzter Stunde auf zur Bekämpfung, zu reiflicher Abkehr von jedem Klassenkampf und Völkerverhetzung, zu wahrer Einmütigkeit auf dem Boden echter Volksgemeinschaft. Es gibt kein „System“, das abgewirkt hat, kein „System“, das Klügling bringen kann; sondern auf die Menschen kommt es an, die immer wieder verlangen und verlangen werden, solange sie von Selbsthülfe, Klassenhass und Rassenhass und politischen Leiden...“ ihr Teil erwarten.

### Großer Waffen- und Sprengstoffraub in Oagen i. B.

15. Oagen. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurde gestern nachmittag von Beamten des hiesigen Polizeipräsidiums in der Ganderlohstraße ein verheerendes Sprengstoff- und Waffenlager ausgehoben. Gefunden wurde über ein Zentner Sprengstoff, 770 Sprengkapseln, eine Menge Gewehre und Pistolen, sowie Munition. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

15. Oagen. Zu den großen Waffen- und Sprengstoffraub in Oagen wird vom Polizeipräsidium noch ergänzend mitgeteilt, daß die Verhafteten sämtlich der SPD. angehören. Bisher sind 4 Verurteilungen festgenommen worden, darunter ein älterer Mann von 55 Jahren und 3 jüngere im Alter von 20 bis 23 Jahren.



# Schon wieder ein Bergwerksunglück.

## 2 Bergleute getötet, 7 verletzt.

**Sindenburg.** (Hunsprach.) Durch Brandgas wurden gestern nachmittags auf der Adalgin-Zulke-Grube zwei Bergleute getötet, sieben wurden ins Krankenhaus gebracht, sind aber außer Lebensgefahr.

**Sindenburg.** (Hunsprach.) Die Verwaltung der Grube „Adalgin Zulke“ Ohfeld teilt zu dem Bergwerksunglück mit: Gegen Ende der Nachmittagsfrist vom 14. Januar gegen 10 Uhr abends entdeckte man in der 300-Meter-Sohle Schumann-Flöz am Hermannschart einen brennenden Holzhaufen. Beim Versuch, diesen Brand zu löschen, wurden neun Mann durch Gase verletzt. Sieben von ihnen konnten rechtzeitig herausgebracht und ins Knappschafts-Krankenhaus übergeführt werden, wo sie sich außer Lebensgefahr befinden. Die anderen 2 Mann konnten jedoch erst nach 2 Stunden abgeholt werden. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

# Deutschland opponiert dem Vorstoß der Lausitzer Konferenz.

**Berlin.** (Hunsprach.) An den in einem Teile der ausländischen Presse umlaufenden Gerüchten über eine Verschlebung der Konferenz in Paris wird in unterrichteten Kreisen mit allem Nachdruck herauf gehoben, daß die Verhandlungen der deutschen Delegation in dieser Hinsicht in keiner Weise geändert hat. Es kann nur immer wieder betont werden, daß annehme der im Anseher der Konferenz feststehenden „Wahrspruch“ eine Verschlebung der Konferenz nicht stattfinden darf und der angelegte Termin unbedingt eingehalten werden muß.

# Nein neuer Besuch Hitters beim Reichskanzler.

**Berlin.** (Hunsprach.) Von unabhängiger Stelle wird die Meldung, daß der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, in der Frage der Reichspräsidentenwahl einen neuen Besuch beim Reichskanzler abhalten werde, als unzutreffend bezeichnet. Die in dem Schreiben Hitters an den Reichskanzler angeführte Darstellung über die verfassungsmäßigen Verhältnisse für die Wahl eines parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten ist bisher in der Reichskanzlei noch nicht eingegangen.

# Das internationale Arbeitsamt für Verkürzung der Arbeitszeit.

**Genf.** (Hunsprach.) Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes hat den Bericht der Kommission für Arbeitslosigkeit angenommen. In dem Bericht werden Vorschläge gemacht, die auf dem Wege einer Verkürzung der Arbeitszeit eine Entlastung des Arbeitsmarktes herbeiführen wollen. Der deutsche Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Dr. Weigert, hat dem Bericht zugestimmt, während der englische Regierungsvertreter ihn ablehnte. Die 16. internationale Arbeitskonferenz wird am 12. April in Genf stattfinden.

# Eiselschiffahrt und Schiffsraumüberangebot.

**Berlin.** (Hunsprach.) Die Vertreter der größeren und kleineren Betriebsfirmen der Deutschen Eiselschiffahrt trafen am 15. Januar im Reichsverkehrsministerium zu einer Aussprache zusammen, um nach Wegen zu suchen, auf denen den vermehrenden Folgen des Überangebotes an Schiffsraum auf der Elbe entgegengetreten werden kann. Im Vordergrund stehen die Möglichkeiten von Zusammenhängen, besonders der Kleiniselschiffahrt und der Bildung von Frachtausstellungen, wie Staatssekretär Koenigs am 14. Januar im Reichsausschuß der Deutschen Innenschiffahrt vorgetragen hatte. Es fand eine ausführliche Aussprache statt, die in den Grundlinien weitgehende Einigkeit erkennen lassen. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Eiselschiffahrt, Direktor Beech, hat die Weiterführung der Verhandlungen mit den Schiffahrtskreisen über die Grundlagen eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses übernommen.

# Ein Weibchen hält Überfliegung des Mount Everest für möglich.

**Berlin.** (Hunsprach.) Ein Weibchen ist von ihren Himalaja-Flügen wieder in Kailutta eingetroffen. Wie die Fliegerin mitteilt, erreichte sie in den Hochgebirgen eine Höhe von 8000 Metern und kam bis dicht an das Mount Everest-Massiv heran. Sie hält eine Überfliegung des Mount Everest für möglich, allerdings mit einer anderen Maschine.

**Katarah? Krilgerol!**

# Dresdner Brief.

## Die Straße am Sonntag.

Vorbildlich sauber sind Dresdens Straßen schon wochentags, wo Großstadtverkehr das Kehrwort doppelt schwierig macht, wieviel mehr Sonntags! Ja, die Dresdner Sauberkeit wird allerorts gerühmt und als Beispiel hingestellt. Aber das ist es nicht allein, was schon am Morgen den Straßen ihr festliches Aussehen verleiht. Das Leben ist's, welches diesem Ruhetage das Gepräge gibt. Da ist es still frühmorgens, die Leute in den Häusern schlafen länger als sonst, nur eine geschäftige Hausfrau oder das Dienstmädchen eilt vor Adensklau, um noch vergessene Waren einzukaufen. Dann beginnen die Kirchgänger die Straßen zu besetzen. Langsam, feierlich beim Klänge der Glocken schreiten sie, das Gelangbuch in der Hand, der Kirche zu, vorbei an laufenden Autos, an Motorfahrern, die leberberhält ins Weite streben, an Mädels und jungen Männern in Schaulust, die ihre „Bretteln“ geschultert, zu einem späteren Jug oder dem Autabus nach dem Hauptbahnhof eilen. Es ist ein schöner, herber Wintertag, sonnenvergoldet. Die Böden sind geflohen, nur in Blumengeschäften prant es tum verlockend hinter den Scheiben.

Da kommt ein stilles Gestrüpp ein junger Mann. Er tritt ein, er läßt sich einen Rosenkranz binden. Sein nagelneuer Hinderhut erzählt, daß er wohl gar auf der Brautfahrt ist, sein strahlendes Gesicht bestätigt die Vermutung. Der Strauß wird sorgfältig in welches Seiden-

# Rundgebung Mussolinis an Amerika.

## England und Amerika sollen auf die Schuldenzahlungen verzichten.

(Mailand. Im „Popolo d'Italia“ wird eine an die Vereinten Staaten gerichtete Rundgebung veröffentlicht, die offensichtlich aus der Feder Mussolinis selbst stammt. Darin wird ausgegangen von der deutschen Erklärung, zahlungswillig zu sein und von dem Zusammenhang der Tributzahlungen mit den Schuldenzahlungen Italiens, Frankreichs und Englands an die Vereinten Staaten.

In der Rundgebung wird der Vorschlag gemacht, Amerika und England zum Verzicht auf die Schuldenzahlungen zu veranlassen. Die Erklärung der deutschen Regierung habe eine neue, vollkommene Tatsache geschaffen, die sich nicht mehr widerrufen lasse.

England habe sich durch seinen Ministerpräsidenten bereit erklärt, radikale Lösungen anzunehmen. Frankreich erkläre in der noch ungelösten Haltung der Vereinten Staaten ein Zeichen der Unversöhnlichkeit. Der Schlüssel der Lösung liege somit bei den Vereinten Staaten. Was soll man tun? Zwangsmassregeln ergreifen, um Deutschland zum Zahlen zu zwingen? Welche Maßregeln und mit welchem Ergebnis? Die Zeit der Beschlüsse, wie die der Rufe, sei vorüber.

# Das Familiendrama in Darmstadt.

## Zwei weitere Personen gestorben.

(Darmstadt. Das Familiendrama, bei dem die fünfköpfige Familie des Gasbehälterarbeiters Drogmann gasvergiftet aufgefunden wurde, hat jetzt, nachdem bereits am Mittwoch die beiden jüngsten Kinder des Ehepaars gestorben waren, ein drittes und viertes Opfer gefordert. Gestern nachmittags sind die 13jährige Tochter und gegen Abend der Gasbehälterarbeiter selbst im Krankenhaus der Gasvergiftung erlegen. Es ist jetzt auch sehr fraglich, ob die einzige Überlebende, die Ehefrau Drogmann, gerettet werden kann, denn auch ihr Zustand hat sich in den letzten Stunden verschlimmert.

# Letzte Suntsprach-Meldungen und Telegramme vom 15. Januar 1932.

## Stillsitzige Befestigung des englischen Pfundes.

**Berlin.** (Hunsprach.) Das englische Pfund, das bereits gestern eine bemerkenswerte feste Haltung gezeigt hatte, konnte sich heute weiter den führenden Devisen gegenüber behaupten. Wegen des Dollar lag es heute bis auf 2,50 an, stellte sich also um 9 Dollarsents höher als gestern morgen und um 1/16 7 Cents höher als der Niedrigstkurs vom 7. Dezember.

## Stillsitzige Behauptungen des „Wälischen Beobachters“.

**Berlin.** (Hunsprach.) Die im „Wälischen Beobachter“ aufgestellten Behauptungen, Reichskanzler Brüning sei von autoritativer ausländischer Seite darauf hingewiesen worden, daß er ohne die Unterstützung Hitters nicht als verhandlungsfähig angesehen werde, werden von unterrichteter Seite als frei erfunden und aus der Luft gegriffen bezeichnet.

## Schweres Bootunglück auf dem Rhein.

**Berlin.** (Hunsprach.) Ein Schleppzug lief gestern bei der Überholung eines anderen Schleppzuges infolge des starken Wellenlages gegen einen Brückenpfeiler und wurde dabei erheblich beschädigt. Der Schleppzug wurde von dem garrschlagenden Ruder in das Wasser gemorren und extrakt. Der Schleppzug sank nach 20 Minuten. Die Frau des extraktierten Schiffers und seine sechs kleinen Kinder konnten gerettet werden.

## Der Ostbrand von Volkentoda abgeklummt.

(Rauteroda (Thüringen). Das Abklummen des Ostbrandes bei Volkentoda war Donnerstag abend durchgeführt. Der Holzbrand wird in etwa 14 Tagen wieder aufgenommen werden.

## Die Hunde im Ottaringer Arbeiterheim.

(Wien. (Hunsprach.) Die Untersuchung der im Ottaringer Arbeiterheim beschlagnahmten Glasballons ergab, wie die Blätter melden, daß die Ballons mit Kaliumchlorat gefüllt sind. Bei den gleichfalls in großer Zahl beschlagnahmten kleineren Flaschen handelt es sich um Paraffin- und Petroleumbrandbomben.

## England verlängert den Kredit für Oesterreich.

(Wien. (Hunsprach.) Die Bank von England hat einer Verlängerung des der österreichischen Nationalbank in Höhe von 100 Millionen Schilling gewährten Kredites zugestimmt.

## Abchiedsbesuch von Goeß bei Briand.

(Paris. (Hunsprach.) Vorkaiser von Goeß hat heute vormittag Briand einen Abschiedsbesuch abgestattet.

## Histopathus in Polen.

(Warschau. Im Wilnoer Land ist neuerdings eine Histopathus-Epidemie ausgebrochen. In den Kreisen Molo-dzino und Dlna sind zahlreiche Erkrankungen festgestellt worden.

Jedenfalls würde sich Italien weigern, an einem solchen Vorgehen teilzunehmen, und man müsse sich fragen, was in diesem Falle aus dem Pakt von Locarno und dem Völkerbund wäre.

Es bleibe nun noch ein Weg, um aus dieser Lage herauszukommen und den Untergang zu vermeiden, indem die europäischen Staaten damit beginnen, ihre gegenseitigen Gold- und Forderungen zu freieren. Nach diesen ersten Schritten müßte die Einzelkraft der europäischen Schuldner vor Amerika treten. Wenn die europäischen Schuldner auf ihre Entlastung verzichtet hätten, hätten sie ein vollkommen ruhiges Gewissen, um die Einziehung ihrer Schulden durch die Vereinten Staaten zu verlangen.

Wir glauben, daß in Amerika eine gewaltige Bewegung der öffentlichen Meinung aufsteht, die überhand jener niederreichen würde, die noch an den Regeln der heutigen Tage glauben. Man kann nicht verlangen, daß die Vereinten Staaten den Katal geben. Europa muß die Vereinten Staaten vor die vollendete Tatsache stellen, die sie annehmen werden, weil sie sie nicht rückgängig machen können. Das geschieht in gleicher Weise, wie die europäischen Gläubiger von Deutschland die vollkommene Tatsache der Erklärung seiner Zahlungsunfähigkeit annehmen.“

## 26 Grad Celsius in Amerika.

**New York.** (Hunsprach.) Im Nordosten der Vereinten Staaten herrschen ungewöhnliche Sommertemperaturen, die stellenweise bis 26 Grad Celsius erreichen. Seit über 50 Jahren hat es eine solche Rekordwärme um diese Zeit nicht gegeben.

## Ordnungsmaßnahmen in den Staaten Mississippi und Tennessee.

**New York.** (Hunsprach.) Ein Orkan wütete in den benachbarten Staaten Mississippi und Tennessee, die außerdem vom Hochwasser heimgesucht wurden. 5000 Personen haben sich auf Dächer und Bäume geflüchtet und warten angstvoll auf Hilfe. In der Gegend von Trenton wurden sechs Personen getötet und viele verletzt.

## Ein amerikanischer Finanzskandal?

(Washington. Es scheint, daß ein großer Finanzskandal im Werden ist. Vor dem Finanzausschuß des Senats, der die privaten und die Regierungsdarlehen an das Ausland prüft, ist mitgeteilt worden, das Staatsdepartement habe bei der National City Company darauf gedrungen, ein Darlehen an die Regierung von Columbia in Höhe von 20 Mill. Dollar zu gewähren, obwohl der amerikanische Handelsrat ungünstig berichtet habe. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Regierung von Columbia einige Tage vor Gewährung des Darlehens eine Petroleumkonkession im Werte von Hunderten von Millionen Dollar an die Gulf Oil Company gegeben habe, die von der Familie eines Mitgliedes der Regierung beherbergt wird. Das Staatsdepartement hat zwar energisch bestritten, an irgendeinem Kaufhandel beteiligt gewesen zu sein, lehnte aber die Unterbreitung der betreffenden Korrespondenz ab.

# Allerlei Humor

**„In viertel.“** Sag mal, alter Freund, warum nimmst Du eigentlich nie Deine Frau in Deinem Wagen mit? „Ausgeschlossen! Mit beiden zugleich kann ich nicht fertig werden.“

**„Das ewige Gebrüll.“** Ich lieb eine ganze Menge von Humoresken in Ihrer Redaktion zurück, sagte der Autor dem Redakteur. „Dabei Sie sie schon gelesen?“ „O ja“, erwiderte der andere, „leider schon sehr oft.“

**„Ganz klar.“** Der sonnigste Kirchenselbst hatte die Familie nicht befriedigt. Papa sprach abfällig über die Predigt, Mama behauptete, der Organist hätte schlecht gespielt, und die Tochter hielt sich über den Chorgesang auf. Da warf sich der kleine Sohn zum Retter der Sache auf. „Ich denke, Papa“, sagte er, „für den Pfennig, den Du in den Klingelbeutel geworfen hast, haben wir genug Spah gehabt!“

**„Schwerarbeit.“** Die Staatsfinnen einer Devisen protestierten gegen den Gehaltsabbau, den der Direktor durchzuführen wollte. „Wir mühten eigentlich eine Zulage haben“, erklärte ihre Sprecherin, „denn die Arbeit ist zu nervenaufreibend.“ „Was, nervenaufreibend?“ „Scrie der Direktor. „Für mich doch doch hinten und sehr zu.“ „Das ist es ja eben, was so anstrengt“, lautete die Antwort.

**„Sie weiß es besser.“** „Was passiert denn einem Kinde, wenn es einen Ohrwurm hat?“ „Frage die kleine Erna.“ „Es muß sofort herden“, sagte die Mama. „Luzi aber nicht!“ bemerkte Erna triumphierend.

**„Beschwerde.“** „Ich hab heute morgen, wie Marie den Wäghmann kühn“, sagte Frau Braun. „Was für eine Zeitverwendung“, rühnte der Gatte, „wo wir doch dem Wägher 20 Mark Schulda sind.“

**„Erkenntnis.“** „Hat Ihre Frau Sie erörbt, als Sie ihr zum erstenmal einen Antrag machten?“ „Nein, ich habe mir alles selbst ausgeschrieben.“

Der heutigen Tagesblattnummer liegt ein Prospekt „Jubilar-Ausverkauf“ der Firma Kaufhaus Henner, Dresden-N., Altmarkt 12, bei.

papier gewacht und beschwingten Schrittes eilt der Glücklich in den Sonnenschein hinaus.

Später erscheinen die jungen Mütter, die im eleganten Kinderwagen den Frühling im Wintersonnenschein ausfahren. Einige schätern mit den Kleinen, andre schauen versorgt drein. Ganz junge Dinger sind dabei, aber das Schwärzchen sagt ja! Jung gefreit, hat nie gerast. Ob es recht behalten wird, das soll erst die Zukunft lehren.

So kommt der Nachmittag heran. Man sagt, der Dresdner, der echte, gemüthliche, ganze erst aus, nachdem er sein Schälchen gemacht und sein „Schälchen Deien“ mit dem Rest vom Weihnachtskollen genossen habe. Da ja, man sieht ihnen die Sonntagbrude schon an, dem gemüthlichen Papa, der neben seiner blauen, ein wenig wackelnden Gehäufte hertrottet. Sie haben sich nicht viel zu sagen, die beiden, und das Gespräch wird erst lebhafter, wenn Bekannte getroffen werden. Dann gehen die beiden Männer vorkiffend voraus. Sie erregen sich ein wenig im Erörtern, auf welche sinnvolle Art sie das liebe Vaterland aus allen Wägen betreten würden, während die Frauen eifrig den Wert der Kleidung bei Vorübergehenden taxieren und Vergleiche anstellen wie praktisch oder unpraktisch Frau Meier und Frau Simmchen leuchtig gekauft haben.

Da hat ein neubekannter Brautjung sein Hölz zum Spaziergang abgeholt. Glücklicherweise ist der mitgehende „Elesant“ nicht mehr Wode, das empfinden die beiden jungen Leute sehr angenehm. Gleich auf der Straße nascht der Glücklich sich ein Rühchen von den Lippen seiner Braut, die ihm etwas geniert wehren will. Aber er sagt: „Es ist doch jetzt mein altes Recht!“ Und läßt den Klanten

Goldring, den noch kein Schatten geträbt, vor ihren Augen glitzern. Aber dort haben sich zwei gekannt. Der junge Mann wendet sich, und auch sie macht leicht nach der entgegengesetzten Richtung. Aber da ist ein Laden, wo muntere Kanarienvogel in ihren Bauerchen umherfliegen, wer wird da nicht stehen bleiben? Das schollende Mädchen schaut verstohlen, richtig, er ist auch stehen geblieben, da lächelt sie. Er kommt wieder, — er kann doch nicht so von ihr gehen! Es dauert denn auch nicht lange, so kehrt er um und weiß das Wädel zu verdrängen. Arm in Arm schwenken sie dann in das nächste Café.

Es ist dunkel geworden, die langsam Ehepaare sind aus dem Großen Garten heimgeführt. Die Straße gehört nun der Jugend an. Die Straßen und die Votale, Pinos und Theater. Straßenbahnen rollen dicht gefüllt, Autos saulen vorüber. Da kommt eine Mama, noch jugendlich sieht sie aus. Neben ihr ein schlackiger Paffisch, dem unter dem kurzen Mantel die langen Schwänze eines weißen Lantaleiers hervorragen. Papa hat es vorgezogen, dabei auf dem Sofa zu bleiben und Radio zu hören oder in der Stammkneipe bei einem Glas Bier die Sorgen der Woche zu vergessen, die Mutter aber will fertig die ersten Triumphe ihres Ehemannes mitgehen. Das bekommt die Straße alles am Sonntag zu sehen! Erst zur Winterzeit freilich anders, als wenn Sommerfröhe die Menschen aus den Häusern treiben ins Freie lockt. Aber erleben kann man immer etwas, wer die Augen offen hält für das Lun und Treiben seiner Witmenchen.

Regina Bartschold.



## Zur Preisfestsetzung.

Die zahlreichen Anträge, die täglich im Büro des Reichskommissars für Preisüberwachung einlaufen, haben die Arbeit derart gesteigert, daß man wahrnehmbar erst in zwei bis vier Wochen die Preisfestsetzung einem weitläufigen Ende zuführen kann. Die Reichsleitung der Verhandlungen wird von Fall zu Fall verständigt, jedoch steht das Bestreben, von Lebenswichtigen über Wichtiges zu weniger Wichtigem fortzuschreiten. Die letzten Verhandlungen wurden mit den Arbeitgeberverbänden der deutschen Textilindustrie geführt. Wie wir erfahren, stimmten die Arbeitgeber einer schmerzhaften Senkung der Preise von Ende 1921 zu. Daneben lauten die Verhandlungen über die Senkung der Handwerkerpreise weiter. An sie sollen sich Ausprägungen über die Senkung des Wägenpreises, der Preise für Wägen, Bettfedern, der Kohlenpreise, ferner der Strompreise anschließen. Auch beschäftigt Dr. Goebel, die langfristigen Verträge, darunter z. B. langfristige Privat-Telefon-Verträge, einer Prüfung zu unterziehen. Parallel mit der Preisfestsetzung läuft die Kontrolle der bereits gesetzten Preise. Der Reichskommissar benutzt hier die Bundesbehörden, Polizeiverwaltungen usw. zur Überwachung. So wurden in den letzten Tagen überall die Fleischpreise an Hand der Auswägungsscheine in den Läden durch örtliche Polizeibeamten einer Nachprüfung unterzogen und die Verträge darüber umgeben dem Reichskommissar zugestellt. Das Büro des Reichskommissars ist trotz der großen Arbeit nur unwesentlich vergrößert worden. Es umfaßt im ganzen 10 Referenten, darunter je einen handelswissenschaftlichen und juristischen Berater. Der Erfolg der eigentlichen Preisfestsetzungsbewertung ist noch unklar, doch der Reichskommissar seine Arbeit völlig einstellt. Die Kontrolle der Preise soll auch in den kommenden Monaten durchgeführt werden.

## Am die Senkung der Fleischpreise in Sachsen

Dresden, 15. Januar.

Amlich wird mitgeteilt: Mit den Vertretern des sächsischen Fleischerhandwerks hat der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung, Ministerialrat Dr. Scheffer, eine Aussprache gehabt. Sie stellten sich sämtlich rückhaltlos auf den Boden des zwischen dem Reichskommissar Dr. Goebel und dem sächsischen Fleischerverband getroffenen Abkommens. Sie werden darauf hinwirken, daß alle ihre Mitglieder der Empfehlung des Deutschen Fleischerverbandes, die Fleischpreise entsprechend zu senken, nachkommen und daß die Senkung mit größter Beschleunigung durchgeführt wird. Sie erkannten an, daß in der heuligen Notzeit auch das Fleischerhandwerk selbst unter Darbringung von Opfern alles tun müsse und zu tun bereit sei, um die Bevölkerung zu erträglichen Preisen mit notwendigen Nahrungsmitteln zu versorgen. In zahlreichen Orten sind auch bereits die Fleischpreise herabgesetzt worden.

## Finanzminister Dr. Hebrich im Hochwassergebiet

Dresden, 15. Januar.

Finanz- und Wirtschaftsminister Dr. Hebrich in Begleitung von Ministerialdirektor Dr. Sorger besuchte die technischen Staatsbehörden in Chemnitz und Zwickau anlässlich der zur Vereinfachung der Verwaltung durchzuführenden Maßnahmen, insbesondere der Zusammenlegung von Straßen- und Wasserbauämtern und Landbauämtern.

Dann besichtigten die Herren in Glauchau den Bau der Rudolfstutrinne und die an ihr kurz vor ihrer Vollendung durch das Hochwasser verursachten Schäden. Sie ließen sich über die zum Schutz der Hochwasserdämme schnell und tatkräftig vom Staatlichen Neubauamt mit den städtischen Behörden des demotischen Maßnahmen berichten. Die Flutrinne hat die Stadt Glauchau vor großem Schaden bewahrt.

Zuletzt wurden noch die vom Hochwasser der Zwickau und Brunnödra in Klingenthal verursachten Schäden und der Bergbau an der Bergstraße besichtigt. Durch diesen Bergbruch wurde bekanntlich das Haus des Instrumentenstimmers Buchheim zum Teil weggerissen.

## Stadtverordnetenwahl in Berlin.

X Berlin. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde gestern die Wahl des ersten Vorberaters vorgenommen. Abgegeben wurden 200 Stimmzettel, von denen einer unrichtig war. Der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Gehl (Sozialdemokrat) erhielt 100 Stimmen, der Deutsche Volksblock 57 Stimmen und der Kommunistenblock 43 Stimmen.

## Wachsende Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen.

X Berlin. Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, wurden Ende Dezember in der öffentlichen Gemeindefürsorge insgesamt 1 680 000 Erwerbslose betreut. Im vergangenen Jahre haben sich die Wohlfahrtserwerbslosen nahezu verdoppelt. Unter Ausgrundlegung der gegenwärtigen Statistik beträgt die monatliche Belastung des gemeindefürsorglichen Apparates auf Zahl errechnet aus einer Milliarde RM., wenn ein Aufwand von nur 625 Reichsmark pro Partei und Jahr angenommen wird.

## Sächsischer Arbeitsmarkt

Unter dem Einfluß der winterlichen Jahreszeit und den weiteren Auswirkungen der Kapital- und Arbeitskräfte ergebnisse sich die Arbeitslosenverhältnisse des sächsischen Wirtschaftsbezirks von 110 718 am 15. Dezember 1921 auf 115 000 am 1. Januar 1922, das sind 3,5 Prozent aller berufsangehörigen Arbeitnehmer des Bezirks.

## 20 000 Sicherungsanträge in Ostpreußen.

Adligsberg, 15. Januar. Die Industrie- und Handelskammer teilt zur Durchführung der Sicherungsverordnung in Ostpreußen mit, daß etwa 20 000 Sicherungsanträge gestellt worden sind.

## In unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

lesen die Postankömmlinge die Tagesblätter für die Lieferung des „Sächsischen Tageblattes“ im nächsten Monat ein. Wir bitten, auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tageblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

## Die Rettungsmaßnahmen vor neuen Bruchstellen.

Wien. Der Finanzminister hat erstens durch den Reichskommissar für Preisüberwachung auf der Währungsseite bei den ersten Erfolgen bisher nicht abgesehen. An dem offenen Geldmarkt befindet sich immer noch noch vermehrt Geld. Und das ist die Ursache für die Währungsnot. Nebenbei verfahren erhohe Maßnahmen den Währungsnot zu lindern, was sich die Reichsleitung an dem Reichskommissar für Preisüberwachung überlassen hat. Die Rettungsarbeiten müssen jetzt daher nach den verschiedenen Richtungen vorgehen.

## Schwere politische Schikare.

Mehrere Verlechte, 60 Einkerkungen.

X Wien. In der städtischen Konferenz sind gestern Abend eine öffentliche Versammlung der Arbeiter, die an der etwa 1500 Personen teilnahmen. Unter der Leitung des sächsischen Mitgliedes der SPD, gewählter, schon während des Besorges des Reichskommissars für Preisüberwachung ein gemeinsames Komitee. Nach dem Referat sprach ein kommunistischer Diskussionsführer etwa eine halbe Stunde und ließ seine Ausführungen mit dem Rufe „Koffert“ beenden. Dieser Ruf wurde von den anwesenden Kommunisten lautlos erwidert. Ein Teil der SPD-Mitglieder verließ darauf demokratisch den Saal, während ihnen von anderen Diskussionsmitgliedern das Wort „Weggehen“ nachgerufen wurde. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Schikare, wobei Stühle als Schlagwaffen benutzt wurden. Die Polizei machte der Schikare ein Ende und ließ die Versammlung gegen 22 Uhr auf. Bei der Schikare wurden mehrere Personen verletzt, darunter drei Arbeiter, die in einem Krankenhaus aufgenommen werden mußten. Die Anführer der Schikare wurden ebenfalls von der Polizei gefangen. Aus Sicherheitsgründen wurden in den angrenzenden Straßen 60 Personen verhaftet, später aber, als die Ruhe wieder hergestellt war, entlassen.

## Schluß der Beweisaufnahme im Calmette-Prozess.

Wien. Im sächsischen Calmette-Prozess wurde am Donnerstag von den Nebenklägern noch eine ganze Reihe von Beweisanträgen eingebracht. Dr. Hebrich, der Verteidiger Prof. Decker widersprach den Beweisanträgen mit dem Bemerkung, was die Angeklagten in der dreimonatigen Verhandlung ertragen hätten, gehe weit über das hinaus, was sie ein Mensch zu erdulden hätte. Der Vorsitzende teilte mit, daß hinsichtlich des Angeklagten Dr. Hebrich das Gericht prüfen werde, ob dieser sich nicht nur der schuldigen, sondern auch der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig gemacht habe. Der Verteidiger Dr. Hebrich, Dr. Schumacher, überreichte eine Mitteilung des Pasteur-Instituts, wonach vom Juli 1921 bis Dezember 1921 insgesamt 406 466 Säuglinge mit dem Calmette-Vaccin geimpft wurden. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Wibel, verkündete am späten Nachmittag die Ablehnung der Beweisanträge und schloß dann die Beweisaufnahme. Am Montag werden die Verhandlungen der Staatsanwaltschaft beginnen.

## Geplanter Wardenantrag

### gegen den österreichischen Innenminister?

Wien. (Hunkspruch.) Nach Mitteilung einer hiesigen Korrespondenz wurden heute in Graz mehrere Personen dem Bundesgericht eingebracht, die unter dem Vorwand leben, an den Vorbereitungen zu einem Aufstand auf Innenminister Stullner, der am Sonntag erfolgen sollte, beteiligt gewesen zu sein. Nur darauf, daß der Minister nicht, wie ursprünglich geplant, Sonntag nach Graz fuhr, kam der Aufstand zur Ausführung. Unter den Verhafteten befinden sich ein Seimwehmann und ein Nationalsozialist.

Eine amtliche Bestätigung der Meldung liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

Wien. (Hunkspruch.) In der Nacht über einen Aufschlag auf den österreichischen Innenminister wird gemeldet: Auf Grund einer Anzeige von nat.-soz. Seite wurde in Graz der deutsche Arbeiterführer Ulrich wegen der Anbahnung, er wolle den Innenminister Stullner niederstossen, verhaftet. Er erklärte, er habe sich mit den Nationalsozialisten nur einen Scherz erlaubt. Ulrich und zwei andere Arbeiter wurden in das Landesgericht eingeworfen.

## Ein fetter Broden

Berlin, 15. Januar. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet von einem sensationellen Fund eines Berliner Rotstandsarbeiters, der bei einer Brodenjammung beschäftigt war. Der Arbeiter entdeckte nun in dem Weizenfladen eines alten Getreides Wertpapiere von über 200 000 RM. Aus den beiliegenden Dokumenten ging hervor, daß es sich um eine Gesellschaft handelte; daraus verfuhr der Finder, Kapital zu schlagen. Er wandte sich an die Erde mit dem Vorschlag, ihr gegen eine Zahlung von 50 000 RM die Aktienbesitzung anzupflegen. Der Versuch mißglückte; er wurde verhaftet.

## Aus den Nachbargebieten

Sachsen. Reichsbanknoten für die vorläufige Kleinrechnung hat der Reichskommissar für die vorläufige Kleinrechnung von 200 000 RM für 140 Reichsbanknoten in Aussicht gestellt.

Sachsen. Wiedereröffnung der Logabetriebe. In Weimar fanden zwischen Vertretern der Regierung, dem Stadtortland Weira und einem Vertreter der an den Logabetrieben beteiligten Großbanken Verhandlungen statt mit dem Ziel, die Logabetriebe in Weira wieder in Gang zu setzen. Es besteht begründete Hoffnung auf eine baldige Wiedereröffnung der Arbeiten in den Logabetrieben mit Hilfe eines Überdrehungscredits, den die Großbanken stellen, und des Eigenkapitals der neuen Gesellschaft Loga-Weira.

Sachsen. Zahlungsstille. Die Eisen- und Stahlwerke L. G. Sprottau-Mittelhütte haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Gründe hierfür liegen in der verhängnisvollen Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage und dem dadurch bedingten katastrophalen Rückgang der Umsätze sowie in dem Verfall einiger ausländischer Lieferungen, durch die das Unternehmen in seinen großen Auslandslieferungen schwer geschädigt wurde.

## Ein Spiegel der traurigen Wirtschaftslage.

### Konkurse und Vergleichsverfahren in Sachsen.

Im Monat Dezember sind 184 (im Vormonat 220) Konkurse auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfielen 101 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 117 Konkursen ist stattgegeben worden, während 87 (im Vormonat 61) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 104 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 27 Gesellschaften (darunter 13 offene Handelsgesellschaften und 10 Gesellschaften m. b. H.), 12 natürliche Personen, 57 Nachlässe und 4 andere Gemeinshaften. 88 entfielen auf die Industrie, 62 auf den Warenhandel (davon 10 Großhandel), 31 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 4 auf die Landwirtschaft.

Neben den Konkursen sind noch 78 (im Vormonat 89) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 51 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 22 Gesellschaften (darunter 15 offene Handelsgesellschaften und 7 Gesellschaften m. b. H.), 2 natürliche Personen, 1 Nachlaß und 5 andere Gemeinshaften. 18 entfielen auf die Industrie, 37 auf den Warenhandel (davon 15 Großhandel), 5 auf Banken und 16 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.).

Insgesamt liefen im Jahr 1921 2514 neue Konkursverfahren, von denen 1848 Unternehmungen betroffen wurden. Davon entfielen 807 auf den Warenhandel, 478 auf die Industrie, 445 auf sonstige Gewerbe, 23 auf die Landwirtschaft und 7 auf Banken. Die Zahl der neu eingeleiteten gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug 854, von denen 805 Firmen betroffen wurden. Im Jahre 1920 liefen 2414 Konkurs- und 622 gerichtliche Vergleichsverfahren, die 1906 bzw. 744 Unternehmungen betrafen. Die Zahlen für 1921 haben sich also gegenüber dem Vorjahre nur leicht erhöht.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

Ware	14. I. 22	15. I. 22
<b>Weizen, märkischer</b>	222,00—224,00	222,00—224,00
per Dezember	—	—
per März	241,25—239,75	239,25—239,25
per Mai	247,00	246,00—247,00
Tendenz:	matt	ruhig
<b>Weggen, märkischer</b>	196,00—198,00	196,00—198,00
per Dezember	—	—
per März	209,00—208,00	208,00
per Mai	212,00	212,00
Tendenz:	ruhig	ruhig
<b>Gerste, Braugerste</b>	180,00—170,00	180,00—170,00
Putz- und Industrieernte	152,00—157,00	155,00—160,00
Winterernte	—	—
Tendenz:	feiter	fest
<b>Osele, märkischer</b>	183,00—143,00	136,00—143,00
per Dezember	—	—
per März	154,00—153,75	154,25—154,50
per Mai	161,00—160,75	162,00
Tendenz:	ruhig	etwas feiter
<b>Weizen, rumänischer</b>	—	—
Blata	—	—
Tendenz:	—	—
<b>Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin</b>	27,50—31,25	27,50—31,25
fr. incl. Sad (feinste Marken über Rotis)	—	—
Weggenmehl per 100 kg, fr. Berlin	27,00—29,25	27,00—29,25
fr. incl. Sad	9,50—10,00	9,50—9,90
Weizenkleie frei Berlin	9,50—10,00	9,50—9,10
Weizenkleie-Relasse	—	—
Raps	—	—
Distelfaat	—	—
Bittererbsen	21,00—27,50	21,00—27,50
Reine Speiserbsen	21,50—24,00	21,50—24,00
Putzerbsen	15,00—17,00	15,00—17,00
Wulstfäden	16,00—18,00	16,00—18,00
Widdererbsen	14,00—16,00	14,00—16,00
Erbsen	16,00—19,00	16,00—19,00
Erbsen, blau	10,00—12,00	10,00—12,00
gelb	14,00—15,50	14,00—15,50
Schwartz, neu	22,00—27,90	22,00—28,00
Repskuchen, Basis 8%	—	—
Repskuchen, Basis 37%	11,90—12,00	11,90—12,00
Lebensmittel	6,50	6,50
Sago-Extraktionschrot, Basis 40%	—	—
Repskuchen	12,10—12,30	12,10—12,30
Speiseflocken	—	—
Tendenz:	schwächer	ruhig

Wieder sehr ruhig. Nachdem sich im letzten Nachmittagsverkehr die schwächere Grundstimmung am Produktenmarkt erhalten hatte, war die Tendenz heute vormittag zeitweise etwas feiter; bei Börsebeginn gestaltete sich das Geschäft aber wieder schlappend, das erhebliche Offertenmaterial von Weizengetreide ist zwar an sich mäßig, reicht aber für Befriedigung der vorhandenen Nachfrage völlig aus. Die Wäulen und der Handel sind in ihren Dispositionen wieder sehr vorsichtig, da man erst Klarheit über evtl. neue Maßnahmen der Regierung gewinnen will. In diesem Zusammenhang wurde die Möglichkeit eines Austauschverkehrs von Osele gegen Weizen erörtert; in der Preisgestaltung wirkte sich dies aber noch keineswegs aus. Am Promptmarkt waren insbesondere für Weizen getrigge Preise nicht durchzuhalten, und auch der Weizenlieferungsmarkt setzte bis eine Marktänderung ein. Weggen lag dagegen ziemlich fest, aber sehr ruhig. Weizen- und Weggenmehl werden zu unveränderten Preisen für den laufenden Bedarf gekauft, wobei billigere Provinzweizenmehle etwas bevorzugt sind. Osele liegt bei ausbleibendem Angebot fest, eine nennenswerte Belebung der Nachfrage ist noch nicht eingetreten. Gerste ist, namentlich in Industriequalitäten, weiter gefragt. Weizen- und Weggenmehlvorräte waren auf getriggem Niveau angeboten.

Hier wirkt die Welt Es macht unempfindlicher gegen Erhaltung!



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Ostsächsischer Fußball am Sonntag.

Das Fußballprogramm des Gauces Ostachsen bringt am kommenden Sonntag in der 1. Klasse vier und in der 1b-Klasse sieben Punktspiele. Besonders in der 1. Klasse wird es heiße Kämpfe geben, da die jetzt von der Abstiegsgefahr bedrohten Mannschaften zweifellos alles versuchen werden, um ihr durch erfolgreiches Abschneiden zu entgehen. Im Mittelpunkt steht aber das Gesellschaftsspiel des Dresdner Sport-Clubs gegen den ungarischen Fußballmeister Ujpest-Budapest, der sein letztes Spiel auf deutschem Boden austrägt. Der Rieser Sportverein ist am Sonntag verbandsfrei.

### Dresdner Sport-Club gegen Ujpest-Budapest.

Wenn auch die Ungarn augenblicklich nicht mehr ganz die große Klasse wie vor Jahresfrist darstellen, so haben sie doch gerade jetzt eine außerordentlich erfolgreiche Auslandsreise hinter sich. Erst am letzten Sonntag schlugen sie eine starke Kombination Tennis Borussia/BSC 02 in der Reichshauptstadt mit 4:1 aus dem Felde. Die Ungarn weisen bereits seit Montag in Dresden und geben völlig ungebrochen in den Kampf, der für sie, falls sich der mittel-europäische Meister in Hochform befindet, nicht einmal leicht sein wird. Der Dresdner Sport-Club ist zwar am letzten Sonntag der Guts-Muts-Elf überraschend unterlegen, doch ist dies kein Grund, anzunehmen, daß die Dresdner völlig ohne Aussichten sind. Im Gegenteil sind die einzelnen Mannschaftsteile von Sonntag zu Sonntag besser geworden. Auch die Hintermannschaft kann jetzt als stark angesehen werden. Können die Dresdner mit ihrer besten Mannschaft antreten und haben sie einen guten Tag, steht bestimmt ein interessanter Kampf in Aussicht. Spielbeginn ist nachmittags 14 Uhr im Osttragege.

### Brandenburg gegen Rosenport.

Auf dem Schützenhof in Trauscha steht die Rosenport-Elf in einem nahezu aussichtslosen Kampf. Brandenburg unterlag zwar am Sonntag gegen die Sportgesellschaft 1899, doch wird gerade diese überraschende Niederlage ein Ansporn für die Weichener sein, nicht noch einmal zu verlieren.

### Ring/Grelling gegen Sportgesellschaft 1899.

Im Reustädter Stadion wird die Sportgesellschaft versuchen, ihre Position durch einen Sieg gegen Ring/Grelling weiter zu verbessern. Ring leistete sich am Sonntag den Verlust eines Punktes gegen den Sportverein 06 und hat überhaupt zweifellos etwas nachgelassen. Immerhin stehen die Ausschichten der Reustädter doch noch etwas besser, als die des Gegners aus dem Jägerpark.

### Spielvereinigung gegen Sportverein 06.

Trotz des Vorteils des eigenen Platzes hat die Spielvereinigung an der Saalbauener Straße gegen 06 noch lange nicht gewonnen. Die Tollerwitzer werden sich nicht leicht geschlagen geben. Der Sieger dieses Spiels ist der unmittelbaren Gefahr des Abstiegs zunächst entronnen.

### Reißen 06 gegen Guts Muts.

Nach dem großen Spiel der Guts-Muts-Elf gegen den DSC ist eigentlich mit einem glatten Erfolg der Dresdner zu rechnen. Gerade aber in Reißen fanden sie sich immer schwerer zurecht. Die Weichener werden sich zudem diesmal mit Verzweiflung gegen eine Niederlage wehren, da sie augenblicklich dem Abstieg am nächsten sind. Leicht wird den Dresdnern der Sieg bestimmt nicht werden; wenn es nicht eine ganz große Ueberraschung gibt, ist jedoch ihr Erfolg sicher.

### Abermals Großkampf in Radeberg.

In der 1b-Klasse kommen in beiden Abteilungen wichtige Treffen zur Durchführung. In der 1. Abteilung steht der Tabellenführer Sportfreunde Freiberg gegen die BSK 03, die Tabellenführer vor einem neuen Erfolg, ebenso der BSK 03 gegen Südwest. Favorit dürfte sich in Freiberg gegen den Sport-Club ebenfalls durchsetzen. Dagegen erwartet die Begegnung Pirnaer SC gegen O4 Freital in Pirna offener. In der 2. Abteilung begegnen sich auf der Hauptkampfbahn Dresdenia und Sachsen und in den Rängen der Reustädter SC und der BSK, Reichsbahn; der Ausgang beider Spiele ist ungewiß. Der Tabellenführer Radeberger SC wird in Radeberg gegen den dortigen Sportverein erst nach hartem Kampf zu einem Sieg kommen.

Auf die Begegnung Sportfreunde Freiberg - BSK 03, die bereits vormittags 11 Uhr stattfindet, beginnen sämtliche Spiele der 1. und der 1b-Klasse um 14 Uhr.

## Aus dem Gau Ostachsen im BSK 03.

Entscheidungen: Wir weisen darauf hin, daß auf Grund der angebrochenen Entschuldigungen wegen rückständiger Verpflichtungen folgende Vereine ab 11. Januar 22 entzogen sind: BSK 03, BSK 04, BSK 05, BSK 06, BSK 07, BSK 08, BSK 09, BSK 10, BSK 11, BSK 12, BSK 13, BSK 14, BSK 15, BSK 16, BSK 17, BSK 18, BSK 19, BSK 20, BSK 21, BSK 22, BSK 23, BSK 24, BSK 25, BSK 26, BSK 27, BSK 28, BSK 29, BSK 30, BSK 31, BSK 32, BSK 33, BSK 34, BSK 35, BSK 36, BSK 37, BSK 38, BSK 39, BSK 40, BSK 41, BSK 42, BSK 43, BSK 44, BSK 45, BSK 46, BSK 47, BSK 48, BSK 49, BSK 50, BSK 51, BSK 52, BSK 53, BSK 54, BSK 55, BSK 56, BSK 57, BSK 58, BSK 59, BSK 60, BSK 61, BSK 62, BSK 63, BSK 64, BSK 65, BSK 66, BSK 67, BSK 68, BSK 69, BSK 70, BSK 71, BSK 72, BSK 73, BSK 74, BSK 75, BSK 76, BSK 77, BSK 78, BSK 79, BSK 80, BSK 81, BSK 82, BSK 83, BSK 84, BSK 85, BSK 86, BSK 87, BSK 88, BSK 89, BSK 90, BSK 91, BSK 92, BSK 93, BSK 94, BSK 95, BSK 96, BSK 97, BSK 98, BSK 99, BSK 100.

### Terminliste - Fußball.

Die Freizeitspieler sind allen Vereinen zugewiesen, jedoch sind die von den Dresdner Vereinen bestellten Listen nicht alle abgeholt worden. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß dieselben abgenommen werden müssen, andernfalls mit dem entsprechenden Betrag Belastung erfolgt. Die auswärtigen Vereine, welche bei uns Bestellungen aufgegeben haben, erhalten die Listen im Laufe dieser Woche per Nachnahme zugestellt. Achtung: Alle früheren Terminänderungen sind nunmehr in den gedruckten Terminkalender einzutragen.

## Sport im Bezirk Riesa.

Der Rieser Sportverein benutzte seinen verbandsfreien Sonntag zu einer Pause, die der Mannschaft sicher gut tun wird, um dann am 24. 1. in Dresden gegen O6-Dresden, die erst am vergangenen Sonntag gegen Ring/Grelling unentschieden spielten, anzutreten. Das Hauptspiel im Rieser Bezirk folgt somit in Radeberg, wo sich BSK 03, Radeberg - BSK 04, Radeberg treffen. Die Radeberger führen 2:1 mit zwei Punkten Vorsprung vor Sportlust Dresden die Tabelle an und werden in Radeberg keine Punkte abgeben wollen.

### Das Programm des RSB.

erkräftet sich auf Abschlüsse unterer Mannschaften. Als einzige Mannschaft trägt die 3. Elf verbandsfrei gegen den Bürgergarten Ring/Grelling 3. aus. Anstoß 12 Uhr am Bürgergarten. Siegesaussichten bestehen kaum.

Auch die Guts-Muts-Elf beginnt wieder zu spielen. Vorm. 10.30 Uhr trifft sie auf die 1. Elf von Südwest. Am Bürgergarten.

### Im Handball.

begegnen sich vorm. 9.30 Uhr ebenfalls am Bürgergarten Sportlust Riesa 2. - RSB 1.

Beide Mannschaften haben sich schon erbitterte Kämpfe geliefert. Auch am Sonntag wird es nicht viel anders werden.

### Jugend.

Bekannt ist ein Abschluß: RSB 2. Jugend - Radeberg 1. Jugend nach. Anstoß 11.30 Uhr am Bahnhof.

### Carl Andrich vom RSB.

der sich in der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit in der RSB-Liga großer Beliebtheit erfreut, ist wegen einer angeblichen Schiedsrichterbeileidung mit einer wochenlangen Sperre bestraft worden. Der RSB hat gegen das Urteil Einspruch erhoben, weshalb die Sperre noch nicht in Kraft getreten ist. Erst die Einspruchsverhandlungen werden ergeben, ob Andrichs Strafe in Kraft tritt.

## SSB. Sportlust e. V.

Sportlust unterliegt gegen Leubitz 2:1.

Nach einem äußerst harten Ringen glückte den Gästen der Sieg. Die Hoffnungen auf Verbleib in der Klasse sind nun sehr gering. Immerhin ist der Mannschaft noch Ge-

legentlich gegeben, den Aufschwung wieder heraufzuholen. — SS Radeberg, SS Dresdenia, BSK Reichsbahn, SS Sachsen und der Radeberger SC sind die nächsten Gegner — auch die Spielstätten der Klasse. Ein Sieg über einen der Gegner könnte alle Sorgen bannen.

## SS. 18 Radeberg e. V.

Radeberg 1. - Weindöbela 1. im Kampf um die Punkte. Nachdem am vergangenen Sonntag die erste Elf von Radeberg so einen eindrucksvollen Sieg mit nach Hause gebracht hat, muß sie kommenden Sonntag auf eigenem Platz gegen die spielstarke Weindöbela um die Punkte kämpfen. Das Vorspiel in Weindöbela endete feierlich 3:3 für den Platzbesitzer, nachdem erst Radeberg bis zur Halbzeit mit 2:0 in Führung gelegen hatte. Das Schiedsrichteramt hat sich aber nach dieser Zeit zugunsten Radebergs verschoben, kann doch diesmal der Mittelwächler Deuer mitwirken. Auch dürfte der eigene Platz als ein Plus für Radeberg zu buchen sein. Die stärkste Waffe bei Weindöbela ist der schnelle, wendige Sturm, auf welchen Verteidiger und Keeper ihr besonderes Augenmerk richten müssen. So leicht wie in Radeberg wird es Radeberg diesmal bestimmt nicht gemacht werden. Mit dem in letzter Zeit gezeigten Eifer möchte es aber nach dem Kampf zu einem knappen Siege reichen. Es muß aber nicht nur wie bei Südwest heißen: „Nacht über den rechten Flügel hart“, sondern „Nacht beide Flügel hart“.

Den Schiri stellt RSB. Voraussetzliche Aufstellung: Hartmann, Sommer, Große, Bitter, Deuer, Schröder, Berner, Deuer II, Jäger, Große. Erlaubt: Kurthardt, Staer. Anstoß: 14 Uhr. Vorher Spiele unterer Mannschaften.

## Kleine Sportmeldungen.

### Ujpest-Budapest auch in Leipzig.

Die Fußballmannschaft von Ujpest-Budapest, die am Sonntag bekanntlich in Dresden gegen den Dresdner Sport-Club spielt, tritt am Sonnabend in Leipzig gegen die Spielvereinigung an.

### Der Städtehortkampfs Dresden - Berlin.

am kommenden Montag beginnt um 20.15 Uhr im Dresdner Triebballplatz, Schillerstraße. Die Aufstellung beider Mannschaften verspricht harte Kämpfe. Der Weitertrag der Veranstaltung wird zu Gunsten unterstützungsbedürftiger Mitglieder des Gauces Ostachsen im Mitteldeutschen Amateurbörverband verwendet.

### Carnera kämpft in Paris.

Die eine führende Pariser Sportzeitung meldet, hat Primo Carnera auf einen telephonischen Anruf des amerikanischen Veranstalter Jack Dickson erklärt, daß er am Montag in Paris eintreffen und bestimmt am 26. Januar gegen Bouquillon antreten wird. Die ihm vom Verband auferlegten Strafen will Carnera bereits beglichen haben, so daß seinem Auftreten im Ring nichts mehr im Wege stehen würde.

## Neubestellungen

für das Rieser Tageblatt

## auf halben Januar

nehmen jederzeit entgegen die Zeitungsboten und die Tagesblatt-Geschäftsstelle Preis für halben Januar 1.15 Reichsmark frei Haus

## Vereinsnachrichten

Reichsbahn-Radeberger, Witwen, Ortsgr. Riesa. Dienstag, d. 19. 1. 22, nachm. 2 Uhr Jahreshauptversammlung im Ref. Wartburg. Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, Ortsgr. Riesa. Sonntag, den 17. 1. 22, Ref. i. Wartburg Jahres-Hauptversammlung. Beginn 18 Uhr. S. M. R. 22. Sonnabend, 16. 1. 22, 19 Uhr. Jahres-Hauptversammlung Hotel Köpfer. Vollständiges Erscheinen erwünscht. Katholischer Männerverein Riesa. Sonntag nachm. 4 Uhr bei Köpfer Jahreshauptversammlung. Restlose Teilnahme erwartet. Gesangsverein Frohlieb Vöpping. Sonntag, d. 17. 1. 3 Uhr Generalversammlung. Vorstandsmitglieder 2 Uhr im Gasthof zur Linde. SS. 18 Radeberg 1. - Weindöbela 1. Anstoß 14 Uhr.

## Kirchennachrichten

2. Erscheinungssonntag. Riesa, Tr. A. 9 Uhr Predigt. 1. Timoth. 6, 11-16; (Schroeter). 11 Uhr Radeberg. (Schroeter). - Freitag, 22. 1.: abds 8 Uhr Gsang-Vortrag in Vöpping. GdK. „Stadt Riesa“. Thema: „Gott und wir“ (Böter). - Kirchentausen: Schroeter. Gröbba. 9 Hr. (R.). 1/12 Kinder in Wehra. Di. 1/8 Bk. St. in Boderen. Wauha. 9 Uhr Kirchliche. 1/11 Kl. Kinder. Mittwoch Jungmädchenbund. Wauha. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Weidener. 1 Uhr Predigtgottesdienst. Radeberg. 9 Hr. 1/11 Rads. Di. 8 Bibelst. Sa. 3 Großmütter. Fr. 7 Jungkar. Seibahn-Dorf. 9 Pred. (Heinze). 11 Singelndg. Dienstag 7 Bibelk. Donnerstag 1/8 Frauenverein bei Schneider. Seibahn-Dorf. 1/10 Pred. (Winkler). 11 Rindg. Mittwoch Lager 6 Uhr Missionsvortrag. Wilsdorf-Hellinger. 8 Uhr Missionsvortrag. Hauptlager. Wauha. 9 Uhr Predigt. 1/2 Uhr Rindergottesd. Mittwoch 7 Uhr Bibelkunde. Radeberg. 1/11 Uhr Predigt und Rindergottesdienst.

## Größer. Laden

mit Nebenraum in Gaudibereiche gesucht. Ausf. Angebote mit am und Preis unter L 1749 an das Tagesblatt Riesa. Wer Kapital sucht als Hypothek, Baugeld, Darlehen usw., wende sich an Ing. Jognin, Gröbba, Hotel Goldene Angel, nur persönlich anwendbar am: Sonntag, d. 17. 1. v. 11-1 nachm. Strengreell. Auskunft unverbindlich.

## 3000 RM.

gute Hypothek billiger zu verkaufen (Hypothekenbrief). Offert. unt. N 1750 an das Tagesblatt Riesa. Witwe, 36 Jhr. kl. Fig., m. 10jähr. Jungen, von auswärt., wünscht liebesoll., ehrlch. Herrn in fester Stellung kennen zu lernen u. legt. Heirat. Alter u. 36-50. Witwer mit Wohnung angemess. Anonym. medios. Gröbba-gemeinde Off. erb. u. P 1744 an das Tagesblatt Riesa.

## Witwen

mit etwas Reichthum kennntlichen, im Rds. u. Blätt. bewandert, sucht bis 1. 2. ob. 15. 2. Gröbba. Angeb. unt. K 1748 a. d. Tagesbl. Riesa.

## Witwen

schulisch, sucht Aufwartung. Su. erzt. im Tagesbl. Riesa.

## Zu vermieten

massives Gebäude, pass. für Lagerraum oder Werkstat. Radeberg, Höhe Straße 3, p.

## Guter Verdienst.

Händler, Damen und Herren mit großem Bekanntheitskreis, mit einigen Mitteln, können zum Wiederverkauf an Private billig gegen Kaffeunkelndens Tischdecken, Bekle, elegante Ware von berühmter Firma erhalten. Adressen unter Postfach 556 Chemnitz.

## Sind Deine Schuh entzwei dann geh' zur Besolel.

Groß-Schuhreparaturwerkstatt, Rathhausplatz 6. Schwandlsteletten . . . 0.80 Ramm . . . 0.50 Reule . . . 0.75 Rindfleisch a. Brat. 0.90, a. Roh. 0.65 6. Bette.

## Die billigen Leipsiger

verlaufen morgen auf dem Markt billig, billig, billig! 1. blütenweißen Blumenohl, das Stück von 0.25 an, 2. süße saftige Apfelkuchen, 3. neue Schottenherings, 10 Stück 0.45, 4. goldgelbe Bananen, billig, 5. prima feine Zitronen, 5 Stück 0.20. Kohn-Leipzig, Obst - Gemüse - Südfrüchte.

## Suche mittleres Grundstück mit Garten

in Riesa zu kaufen. Offert. mit Preisangabe u. N 1746 an das Tagesblatt Riesa.

## Zuchtgans

zu kaufen od. geg. Wauha. zu tausch. gel. Off. erb. u. J 1747 a. d. Tagesbl. Riesa.

## Ferkel

und Lämmer zu verkaufen in vert. Gläubig Nr. 11.

## 2 große Reinrassenkühe, gute Zuchtstücken, 3 Kühe, der Kaufmann des Orts, neu, billig zu vert. Schloß. 21. st. 116.

## Tätiger Milchverkäufer

für unsere Milchzue in Gröbba - Radeberg sofort gesucht. Solche, die Kaution stellen und gute Wiederbesitzer sind, werden bevorzugt. Molkeversteinerungskaff.

## Lehrling

sucht sofort oder für diese Offern Richard Wirtl, Tischlermstr., Radeberg.

## Strumpfabrik

welche alle Arten Strumpfmwaren herstellt, verleiht Ware in Kommission an bestehend. Detailgeschäft. Interessenten wollen sich melden unter G 1745 an das Tagesblatt Riesa.

## Wer Geschäfte machen will - muß inserieren

1 Schranz-Strammoppon billig zu vert. Radeberg, Radeberg Straße 14, 1. Gebr. guterhalt.

## Kinderwagen

zu faul. stucht. Off. unt. N 1741 an das Tagesblatt Riesa.

## Elektr. Werk

für Sprechapparat nur 25 M. Gröbba. Str. 45.

## Gin 2 und ein 3 PS Drehstrom-Motor

neu, 220 Volt, billig an vert. Kolonie Nr. 3, 2, 7.



der Kaiser's Brust-Caramellen ersehen Sie aus den Packungen - Beutel u. Dose - mit der Schutzmarke „3 Tannen“. Die hohe Wirksamkeit ist durch 15000 beglaub. Zeugnisse bewiesen. Deshalb immer nur die echten

## Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jeht: Beutel 35 Pfg., Dose 75 Pfg. Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. A. Arnold, Drogerie Moritz Berg, Anker-Drogerie Friedrich Böttner, Central-Drogerie Osk. Förster, Med.-Drogerie A. B. Hennicke, Jäger & Sohn, Radeberg und wo Elektro-Abnehmer.





Das neue französische Kabinett geschildert. Ministerpräsident Daladier (links) hat nun auch das Außenministerium übernommen...



Der gestorbene Bergmann, ein eindrucksvolles Sandsteingebäude am Verwaltungsgelände der Oberschlesischen Knappschaft in Gleiwitz...



Deutsche Bobfahrer bei der Winter-Olympiade, die sich bereits auf dem Wege nach Lake Placid befinden...

Die Brandruinen im Circus Corrosant, der während eines Gastspiels in Antwerpen vom Feuer - vermutlich infolge Brandstiftung - heimgesucht wurde.



Friedrich-Krupp-Hütte wird stillgelegt. Infolge der katastrophalen Wirtschaftslage wird die Friedrich-Krupp-Hütte in Rheinhausen...

Laadnach Menschen

17. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Honsbrud sahte sich an den Kopf. O Gott - mein Wagen - mein Kapital! - Man alarmierte die Polizei. Einige Stunden später fand man den Wagen außerhalb der Stadt...

Überall wurde sie geehrt und gefeiert. Sie erhielt zahlreiche Anträge, darunter von Persönlichkeiten, mit denen sie vielleicht ihr Glück hätte machen können...

Christa blinnte der Frau entsetzt ins Gesicht. Ich verstehe das alles nicht. Kommen Sie nur herein, sagte die Frau, ich werde Ihnen die Zeitung geben! Christa trat zögernd näher...



# Gerichtssaal

## Der Chemnitzer Kommunistenprozess verläuft

Die für den 20. Januar angelegte gewöhnliche Hauptverhandlung gegen den der KPD angehörenden Bauarbeiter Hans Julius Binz, der beschuldigt wird, bei dem nationalsozialistischen Aufstand am 5. Juni vorigen Jahres in Chemnitz die beiden Nationalsozialisten Steinbach und Gunde erschossen zu haben, ist bis auf weiteres verschoben worden. Es sollen neue wichtige Tatsachen aufgetaucht sein, die erst einer gründlichen Prüfung unterzogen werden müssen.

## Kommunistische Zersetzungsstätigkeit bei der Dresdener Polizei

Der der KPD angehörende 26 Jahre alte verheiratete Krankenpfleger Erwin Binz aus Dresden hatte sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstützung einer feindseligen Verbindung vor dem Vierten Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten. Es wurde festgestellt, daß Binz im Mai vorigen Jahres dem beim Gesundheitsamt der Landeshauptstadt in Dresden angestellten Polizeiobermeister Junghans in verschlossenem Umschlag durch die Post eine Nummer der kommunistischen Schrift „Der Dresdener Polizeistern“ zugesandt hatte. Die Zeitschrift enthielt einen Artikel, in dem Junghans als Arbeiterfeind bezeichnet wurde. Binz, der bis 1927 selbst Polizeibeamter und Junghans unterstellt war, leugnete zwar, den Artikel geschrieben zu haben, gab aber zu, daß seine Frau auf seine Veranlassung die Adresse auf den Briefumschlag geschrieben habe. Das Urteil lautete auf ein Jahr Festungshaft unter Anrechnung von fünf Monaten der Untersuchungshaft. Seine Frau, die drei Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte, wurde freigesprochen.

## Verurteilte nieder Kommuniken

Bestimmungen auf den Bericht Nr. 10 vom 18. Januar 1928 und der Feieler Pils, bekanntzugeben, daß dieser bisher noch keinerlei Fortschritte habe.

## Der Freispruch Dr. Ochs bedingt

Am 2. September 1921 sprach das Gemeinsame Schöffengericht Dresden den 1881 in Saaben in Schleswig-Holstein geborenen früheren Obermedizinalrat und Leiter der Röntgenabteilung der Landesversicherungsanstalt Sachsen, Dr. med. Ochs, vom Diebstahl, resp. Unterschlagung und Untreue frei, da dem Angeklagten, der unbefugte Filme aus den Beständen der Landesversicherungsanstalt entnommen haben sollte, etc. subjektiv eine Schuld nicht nachzuweisen war. Der Staatsanwalt Dr. Wölke hatte 6000 M. Geldstrafe gefordert. — Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hatte sich die 2. Große Strafkammer des Landgerichts erneut mit der Materie zu beschäftigen. Die Verhandlung dauerte 2 Tage. Wiederum wurde der Angeklagte von den Rechtsanwälten Dr. Hoff Helm-Dresden und Dr. Apfel-Berlin verteidigt. Der Staatsanwalt forderte 5000 Mark Geldstrafe. Das Berufungsgericht verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft und sprach den Angeklagten wiederum frei, da es nicht die volle Lieberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewonnen hatte. — Das Urteil wurde vom Publikum mit Bravour aufgenommen.

# Vermischtes.

Briefträgermörder reißt Gnabengesuch ein. Der Briefträgermörder Ernst Weiss hat die gegen das Todesurteil des Schöffengerichts eingelegte Revision zurückgezogen und ein Gnabengesuch eingebracht.

„Der bletet, ist ein Kump!“ Bei einer unglücklichen Handlungsfähigkeit des Bekleidungsangelegten Inventarversteigerung in Gonna (Böhmen) kam es zu außerordentlichen Vorfällen. Außer den außerordentlich zahlreichen erschienenen Interessenten hatten sich eine Reihe Kommunisten und Angehörige des der KPD. nahehestehenden Reichsbauernbundes eingefunden. Sie verteilten Flugblätter mit der Überschrift: „Der bletet, ist ein Kump!“ und forderten durch Straßenredner zum Bietertreit auf. Zur Sicherung der öffentlichen Ruhe mußten zehn Landräger nach Gonna beordert werden, die zwar für Ordnung sorgten, aber nicht verhindern konnten, daß die

## Verheirathung auf unbestimmte Zeit verschoben werden

Der „Unbeteiligte“ Versicherungsbeauftragter Die Große Strafkammer in Chemnitz (Dresden) verurteilte einen Arbeiter wegen Versicherungsbetruges zu zwei Monaten Gefängnis. Er hatte eine Diebstahlversicherung abgeschlossen und kurz danach einen Einbruch fingiert, um das Versicherungsgeld zu bekommen. Der Angeklagte gab die Tat zu, stellte jedoch die merkwürdige Behauptung auf, er sei durch Hypnose von dritter Seite zu seiner Tat veranlaßt.

Die Leitung der Durbach-Kellnerie am Delbrück. Wie die Begeleitung des Durbach-Kellneres Bollertoda mitteilt, ist der Delbrück, durch den ein unverheirateter Schächter getötet, ein Bergmann schwerer und zwei Bergleute leichter verletzt wurden, durch auf einen ganz engen Raum von 10 Quadratmetern beschränkt und wird in ganz kurzer Zeit durch Abbommen entfernt sein. Abdann wird der Betrieb wieder aufgenommen werden können. Auf den in Durbach-Kellnerie gehörigen Böden sind acht der Betrieb ununterbrochen weiter.

Verhaftung einer Einbrecher- und Terrorbande in Essen. Die Polizei nahm 13 Personen fest, die in dem dringenden Verdacht stehen, über 30 Einbrüche und Plünderungen in Konsumantialen Essen, die sich seit Oktober vor. Es ereigneten, begangen zu haben. Die Anführer der Bande sind zwei Kommunisten. — Es scheint, daß die Verhafteten auch die Terrorbande in den Vorberder Konsumantialen im Oktober v. J. verübt haben. Obwohl die Bandenführer ihren Neuten im Falle des Verrates mit Erhängen bedrohen, gelangt es allmählich doch, Licht in die Angelegenheit zu bringen.

Brasilianisches Gaswerk mit Kaffee geheizt. Die aus Santos in Brasilien gemeldet wird, hat die Stadtverwaltung beschlossen, eine Million Sach Kaffee als Brennmaterial in den städtischen Gaswerken zu verwenden. In den letzten Wochen wurde Kaffee auch zur Heizung von Lokomotiven verwendet.

Ein Elefant aus dem Zirkus Ferrasani gestorben. Von den beim Brand des Zirkus Ferrasani in Antwerpen verletzten Elefanten ist nunmehr einer infolge seiner schweren Brandwunden gestorben. Man nimmt an, daß noch ein zweiter verletzter Elefant verenden wird. Die Untersuchung der Ursachen des Schicksals hat bisher zu keinerlei Ergebnissen geführt. Wie sich herausgestellt hat, war der tote Elefant von einem Wadeposten der Befestigungsanlage schwer verwundet worden. — Die Vorstellungen im Zirkus Ferrasani sind bis auf weiteres unterbrochen worden.

Eine Frau von einer Omnibus-Halte-Platzstation erstickt. Ein Berliner Personentransportwagen fuhr gestern auf dem Schloßplatz auf die Gehbahn. Dabei wurde eine Omnibus-Halteplattendung ungerissen und fiel auf eine etwa 30 Jahre alte Frau, die neben der Säule stand. Die Frau wurde auf der Stelle getötet. Die Personalien der Toten konnten bisher nicht festgestellt werden.

Der älteste Kriegsteilnehmer des Weltkrieges gestorben. In Wehlinghausen starb der 88 Jahre alte Gustav Rottmann. Der Verstorbene war der älteste Kriegsteilnehmer des Weltkrieges. Er trat bei Beginn des Weltkrieges als 71-jähriger Kriegsveteran wieder in den Bundesdienst, nachdem er bereits die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte. Mit einer Kompanie des Landwehrinfanterie-Regiments Nr. 86, die sein Sohn als Leutnant führte, lag er in den Weltkrieg. Er stand lange Zeit seinem Bunde gemäß in vorderer Front. Nach der Einnahme von Antwerpen wurde dem „alten Korporel“ von Generalfeldmarschall von der Goltz das Eisenerz Kreuz überreicht. Um nach zweijähriger Frontdienstzeit wurde Rottmann, an dem die Strapazen des Krieges nicht spurlos vorübergegangen waren, aus dem Bundesdienst entlassen. Die letzten Jahre verbrachte Deutschland der älteste Kriegsteilnehmer und Mitarbeiter auf seinem Hofgut in Wehlinghausen.

Ueberfliegung des Mount Everest abgelehnt. Die beiden amerikanischen Piloten Richard Holliburton und Henry Stoddard, die als „Die Ritter der fliegenden Teppiche“ bekannt sind, haben jedoch den Versuch unternommen, die höchste Spitze der Erde, den Mount Everest, zu überfliegen, erwiderten jedoch nur eine Höhe von 4727,6 Metern und mußten enttäuscht zurückkehren. Der Mount Everest ist 8848,61 Meter hoch und noch immer nicht gemessen. Seitdem im Jahre 1924 dem bekannten englischen Piloten Sir Alan

## Cotham die Ueberfliegung des Gipfels mitfliegen bar.

Es gibt noch ehrliche Menschen. Das es sogar in der verführerischen Reichhaltigkeit noch ehrliche Leute gibt, konnte eine Dame feststellen, die nach Italien reisen wollte und vor Abfahrt des Auges zu ihrem Schrecken erfuhr, daß sie die Summe von 18000 Mark fehlte. Sie beschloß, sich an die Polizei zu wenden, um ihren Ausfallung mit einem Diebstahl dazubringen. Sie ihrer nicht geringen, aber unglücklichen Lieberzeugung erfuhr sie nach ein glücklicher Mann, daß sich ein Diebstahl aus der Gemeinde und die Polizei mitfliegen dem Gelde beim Polizeibeamten abgegeben hatte, die die Dame in der Drohsache — befreiten — hatte.

Eine Auto-Katzenrin. Die Dame lacht man viel über eine kleine Auto-Katzenrin, die von einem Mann erpöht wird. Die Gattin hat die Wohnung, jeden Nachmittag um 6 Uhr, wenn er sich in sein Büro begibt, seinen Kratzen gegen einen ganz bestimmten Stuhl des Parketts haben zu lassen, was sie jeden Tag nach Beendigung seiner Arbeit in dem Wohnzimmer. Kürzlich, als er sein Büro 10 Minuten früher als gewöhnlich verließ, fand er seinen Wagen nicht vor. Als er gerade dem nächsten Schuhmann Kassele erwidern wollte, sah er, wie sein Wagen von einer jungen Dame geparkt an die Stelle gestellt wurde, an der er ihn zum ersten Mal gesehen lieb. Sie sprang ab und wollte sich entfernen. Der Eigentümer ging ihr aber nach und bat um Erlaubnis. Sie gestand freimütig, daß sie seit einiger Zeit den Wagen regelmäßig zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags zu ihrem Einkäufen benutze. Ihn aber dies schändlich den Stuhl zurückgebracht habe. „Dürfen Sie sich so leicht an die Hand gehalten, wie ich es immer tue“, sagte sie, „so würden Sie die Unvorsichtigkeit gar nicht bemerkt haben.“ Der Autobesitzer konnte sich zwar mit dem Verhalten der jungen Dame nicht einverstanden erklären, ließ aber von ihr in Freundschaft, nachdem er sie dringend gebeten hatte, das „Auto-Katzenrin“ bei ihm längt zu unterlassen, und sich von einer Anzeige ab.

# Rundfunk-Programm.

- Sonntag, den 14. Januar.
- Berlin — Stettin — Regensburg.
- 6:30: Funk-Gesellschaft. — Anschließend bis 8:15: Frühkonzert.
- 11:15: Konzertorgel. Deutsche Orchester der Reichspost.
- Berlin — Als Einlage gegen 12:30: Wetternachrichten. — 14:00: Dampfer-Report aus vergangenen Tagen. — 14:30: Die Welt liegt im Schnee. — Dr. Karl Krause. — 15:30: Geschichten aus dem Schwarzwald von Hermann Gies. — 16:00: Städtisch-hörschulische Chöre. — 16:05: Unterhaltungskonzert. Hans J. Galtner und sein Orchester. — Als Einlage: John Rimmen Fink. — 18:00: Sportnachrichten. — 18:10: „Eine Frau erbt ein Welt von Gestein von Urbansky.“ — 18:25: Die politische Welt. — 19:00: Silbner zum Tag. — 19:10: „Die Kunst-Stunde.“ — 19:15: Paul Groener. Konzert. Berliner Funk-Orchester. — 20:00: Schlager, die Schläger werden folgen. — 21:00: Tages- und Sportnachrichten. — 21:10: „Hilfsleistung Emulation.“ am Kaiserstrasse von Eugen Lann. — 21:15: Die Welt von Alan Cross. — 21:25: Jazzmusik usw. — Danach bis 2:30: Aus dem Kreis-Stabiliment: Die der Bühnengemeinschaften. Langmuir (Raspel) Marie Weber und Otto Kernbach.
- Regensburg-Berlin.
- 6:30: Funk-Gesellschaft. — 6:45: Wetterbericht. — Anschließend bis 7:30: Frühkonzert. — 8:30: Stunde der Unterhaltung. — 10:30: Neueste Nachrichten. — 12:00: Wetterbericht. — 12:05: Schlußkonzert: Kunst am Hofe des Erzherzogs von Salzburg. Hans Bader-Orchester, Berlin. — Anschließend: Wetterbericht. — 13:30: Neueste Nachrichten. — 14:00: Konzert. — 14:30: Städtisch-hörschulische Chöre. — 15:30: Wetter- und Berichtsbericht. — 15:45: Frauenchor: Frauen helfen sich untereinander. — 16:00: Pädagogischer Funz: Wie kann die Schule ihren Schülern die Berufsfindung erleichtern? — 16:30: Das Hamburg. Nachmittagskonzert. — 17:30: Die Welt der Kunst. — 18:00: Die Welt der Kunst. — 18:30: Die Welt der Kunst. — 18:45: Wetterbericht. — 19:00: Städtisch-hörschulische Chöre. — 19:10: Die Welt der Kunst. — 19:15: Die Welt der Kunst. — 19:20: Die Welt der Kunst. — 19:25: Die Welt der Kunst. — 19:30: Die Welt der Kunst. — 19:35: Die Welt der Kunst. — 19:40: Die Welt der Kunst. — 19:45: Die Welt der Kunst. — 19:50: Die Welt der Kunst. — 19:55: Die Welt der Kunst. — 20:00: Die Welt der Kunst. — 20:05: Die Welt der Kunst. — 20:10: Die Welt der Kunst. — 20:15: Die Welt der Kunst. — 20:20: Die Welt der Kunst. — 20:25: Die Welt der Kunst. — 20:30: Die Welt der Kunst. — 20:35: Die Welt der Kunst. — 20:40: Die Welt der Kunst. — 20:45: Die Welt der Kunst. — 20:50: Die Welt der Kunst. — 20:55: Die Welt der Kunst. — 21:00: Die Welt der Kunst. — 21:05: Die Welt der Kunst. — 21:10: Die Welt der Kunst. — 21:15: Die Welt der Kunst. — 21:20: Die Welt der Kunst. — 21:25: Die Welt der Kunst. — 21:30: Die Welt der Kunst. — 21:35: Die Welt der Kunst. — 21:40: Die Welt der Kunst. — 21:45: Die Welt der Kunst. — 21:50: Die Welt der Kunst. — 21:55: Die Welt der Kunst. — 22:00: Die Welt der Kunst. — 22:05: Die Welt der Kunst. — 22:10: Die Welt der Kunst. — 22:15: Die Welt der Kunst. — 22:20: Die Welt der Kunst. — 22:25: Die Welt der Kunst. — 22:30: Die Welt der Kunst. — 22:35: Die Welt der Kunst. — 22:40: Die Welt der Kunst. — 22:45: Die Welt der Kunst. — 22:50: Die Welt der Kunst. — 22:55: Die Welt der Kunst. — 23:00: Die Welt der Kunst. — 23:05: Die Welt der Kunst. — 23:10: Die Welt der Kunst. — 23:15: Die Welt der Kunst. — 23:20: Die Welt der Kunst. — 23:25: Die Welt der Kunst. — 23:30: Die Welt der Kunst. — 23:35: Die Welt der Kunst. — 23:40: Die Welt der Kunst. — 23:45: Die Welt der Kunst. — 23:50: Die Welt der Kunst. — 23:55: Die Welt der Kunst. — 24:00: Die Welt der Kunst.

# Radeberger Pilsner Sternburg-Bier

Run er selber im Unglück sah, gab es wohl niemanden, der ihm half. Sie mußte nur allzu genau, wie grauam und rätselhaft in dieser Beziehung das Leben war — hatte auch soviel Klugheit, genau einzusehen, daß all ihre vielen guten Freunde und Freundinnen, die sich jetzt an sie wendeten, weniger ihre Hilfsbereitschaft als ihren Ruhm und ihr schönes Einkommen im Auge hatten — und deshalb gab sie auf die ganze Gesellschaft nichts. Ja — sie hatte sogar, seit sie verheiratet worden, eine gewisse spöttische Art angenommen, wenn sie neue Bekanntschaften machte, wodurch sie Distanz hielt.

Mund fand es heutzutage sehr selten, daß ein Mensch einem anderen selbstlos half.

Aber Gonsbruck war ein Mensch, der ihr tatsächlich einmal ganz selbstlos geholfen hatte, als er sie damals nächsterweise nach Hause fuhr. Das konnte sie ihm nicht vergessen. Er war nicht ein Mann, der jede Gelegenheit suchte, Er hatte Charakter.

Diese Erkenntnis, die sie aus ihrem Gefühlleben hervorholte, war es, was ihn ihr so sympatisch machte, und weshalb sie jetzt aufrechtiges Mitgefühl mit ihm empfand.

Als sie nach Hause kam, fand sie eine Karte des Professors vor. Wann er sie sprechen wolle? Er sei entlassen.

Sie setzte sich sofort mit ihm in Verbindung. Schließlich sahen beide in einem kleinen Café zusammen.

Kid schien um Jahre gealtert. Seine Züge waren grubenartig, die Augen blühten müde und leer.

„Was soll ich jetzt tun? Was soll ich anfangen?“ fragte er. „Run bin ich ein Ausgestoßener — — verflucht, verkrüppelt!“

Christa legte freundlich ihre Hand auf die seine.

„Du mußt nicht verzweifeln, Friedl! Ich werde dir helfen, eine neue Existenz aufzubauen.“

Er hob langsam das Glas empor und nippte an dem Wein, den sie ihm hatte vorsetzen lassen.

„Ich würde nicht, was ich beginnen sollte“, sagte er wieder an, „in meinem eigenhändigen Versuch werde ich keine Stellung mehr finden!“

„Überlasse das nur mir“, erwiderte Christa, „sofort werde ich für dich sorgen. Du brauchst dir also keine Gedanken zu machen. Hast du schon ein Unterkommen gefunden?“

„Ja. Ein möbliertes Zimmer in der Emilienstraße.“

„Genau Adresse?“

„24. Gartenhaus, 4. Stod.“

„Anständig. Sauber?“

„Sehr primitiv!“

„Wirklich so sofort wieder kündigen. Ich werde dir etwas Besseres befragen!“

„Geht dir das groß und fragend an.“

„Ich — — verheiß nicht — —“ sagte er langsam, „daß du nach so zu mir sein kannst.“

„Ich will dir helfen. Weiter nichts. Und bitte dich, das zu tun, was ich dir rate.“

„Er würde ich innig und dankbar die Hand. Dann trennten sie sich.“

Christa ging die Treppe ihrer persönlichen Besucher durch.

Rechtsanwalt Gausdrey — —

Sie sah die Telefonnummer nach 10 847.

„Rechtsanwalt — wollen Sie mit einem persönlichen Gespräch erwählen?“

„Jeden, Gnädigste, jeden!“

„Wirklich?“

„Ja, Madame.“

„Dann helfen Sie mir, einem guten Bekannten von mir eine Stellung zu verschaffen. Er ist Professor. Allerdings hat er sich einmal etwas schuldig kommen lassen. Doch gerade darum bitte ich Sie.“

„Sie kosten. Bitte der anderen Seite blieb es einige Sekunden lang über der RIL. Dann sagte Gausdrey: „Ich werde selbstverständlich sehen, was ich machen kann.““

Christa hingte dankend etc.

„Wunderbar!“

„Und nun die zweite Nummer ihres Registers.“

„Kommerzienrat Ramrod. Einer der glücklichen Gewinner.“

„Schnell verheiratet.“

„Sie sind ein Mann.“

„Im Büro natürlich. Ob ihm eventuell daran gelegen sei, an einem der nächsten Abende mit ihr in die Oper zu gehen und dort zu louchieren.“

# Die besten und bevorzugten Qualitäts-Markensbiere am Platz

Was verlangen sie Überall

Vert. Rich. Schwade, Exportbierhaus Wiesl Formul 40.

„Na — aber selbstverständlich.“

„Eventuell“ sagte sie.

„Was heißt eventuell?“

„Sie müssen mir einen kleinen Gefallen tun — —“

„Gar keine Frage: jeden — — so weit es in meiner Macht liegt.“

„Im Geiste sah sie ihn ganz genau vor sich, den Leinwand, gedungenen Mann mit der hohen Stirn und der schwarze — häßlich, ein direkt häßlicher Mensch. Aber immer vergnügt, unterhaltsam und lustig.“

„Sie müssen einem Entgeltlichen helfen, indem Sie ihn anstellen — vielleicht auf irgendeinem Ihrer Büros. War Professor. Mit seiner eigenhändigen Laufbahn ist es natürlich aus!“

„Kia etwa?“

„Ja!“

„Habe damals von der Geschichte gehört. Sehr politisch.“

„Sogen.“

„Können, wollen Sie etwas für ihn tun?“

„Wenn es mir irgendwie möglich ist, gerne. In einer Stunde rufe ich bei Ihnen an.“

„Einige Tage später sah Christa mit Ramrod zusammen in einer Opernloge. Er hatte Wort gehalten. Sie sah. Beim anschließenden Souper fragte sie ihn, wie sich Kid in die Sache gefunden habe.“

„Er ist offiziell nur Büroangestellter. In Wirklichkeit aber er mir als juristischer Beirat. Er sehr geschult. Wie sehr, daß ich ihn habe.“

„Christa hob ihr Glas und ließ mit ihm an. Strahlend lächelte er ihr in die Augen.“

„Sie sind ein Brautweib, Christa!“ sagte er, „wie schön es, wenn wir naher in Ihrer Wohnung nach einander einen Koffa trinken würden?“

„Sie lachte ihn verächtlich an.“

„Diese Einladung hätte wohl von mir ausgehen“, sagte sie heimlich, „aber sie wird wohl kaum kommen.“

„Waram nicht?“ fragte er, wobei er die Augen weit aufschien.“

„Na — — weil wir den Koffa auch hier trinken können.“

„Bei Ihnen ist es doch aber gemütlicher!“